

(C. 1. 13.)

Eine Meldung des Bureau Reuters vom 2. Oktober besagt: Aus Vahysmith (Ratal) wird gemeldet, daß 600 Burghers in Albertina (Oranje-Freistaat) stehen und beabsichtigen, weiter nach der Grenze vorzudringen. Es ist wahrscheinlich, daß sie einen Zug gegen Vahysmith unternehmen, sobald sich ihre Zahl vermehrt. Dr. Wilson, ein angesehener Engländer in Vahysmith, wurde von den Behörden im Oranje-Freistaat zum Militär dienste herangezogen.

Ueber die kritisch zugespitzte Situation informieren ferner folgende Telegramme:

* **Amsterdams, 2. Oktober.** Der Transvaal-Gesandte Dr. Leids notifizirte den Mächten, daß Transvaal ohne eine Kriegserklärung abzuweichen noch in dieser Woche die Feindseligkeiten eröffnen werde.

* **London, 2. Oktober.** Eine Antwort der Boeren-Regierung auf die letzten britischen Vorschläge ist nicht eingegangen. Das Radikal wird morgen die Abfendung einer Deputation mit neuen Forderungen beschließen. Der Ausbruch des Krieges kann jede Stunde erfolgen. Es sind etwa 10 000 Boeren an der Grenze von Natal. Auch der Oranje-Freistaat ist sehr eifrig mit Rüstungen beschäftigt. In ganz Pretoria herrscht große Thätigkeit. Die englischen Zeitungen stellen ihr Erscheinen ein. Die Redakteure flüchten nach Natal, um einer Verhaftung zu entgehen.

Deutschland.

* **Berlin, 3. Oktober.** Das Kaiserpaar trifft am Donnerstag Mittag von Rominten aus in Elbing zum Besuch des Gutes Rabinken ein. Von dort erfolgt die Rückfahrt Freitag Vormittag 10 Uhr nach Elbing.

Russland.

* **Paris, 3. Oktober.** Der sozialistische Abgeordnete Breton hat einen Brief an den Kriegsminister Gallifet gerichtet, worin er diesem mittheilt, er werde beim Wiederausbruch der Kammer über seinen Tagesbefehl an die Truppen sowie über die von verschiedenen Offizieren daran geknüpften Kommentare interpelliren. — Der „Temps“ dementirt die Meldung, monach General Pierron als Armees-Inspektor den General Regier ersetzt habe.

* **Paris, 3. Oktober.** Der Besitzer der Werke von Creusot, Schneider, scheint allem Drängen des Präfecten zu einiger Nachgiebigkeit zu widerstehen. Falls derselbe bei seiner Haltung verharret, scheinen Ausschreitungen unabweislich.

Der Spielerprozeß gegen den Club der Harmlosen.

b. Berlin, 2. Oktober.

Der große Spieler-Prozeß gegen den Club der Harmlosen hat heute Vormittag im großen Schwurgerichtssaal unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Denjo begonnen. Unter den zahlreichen Zeugen befinden sich viele Offiziere, die gumeist Kavallerie-Regimenten angehören. Den drei Angeklagten v. Raps, v. Röcher und v. Schachtmeister stehen als Verteidiger Dr. Schachtel, Justizrat Dr. Sello, Dr. Schwindt und Vinus 1 zur Seite. Die Anklage wird durch den ersten Staatsanwalt Dr. Jsenbiel und den Staatsanwalt Keller vertreten. Wie der Vorsitzende mittheilt, wird die Verhandlung mehrere Tage in Anspruch nehmen. Doch ist noch nicht vorausgesehen, wie weit sie sich ausdehnen wird. Eine große Anzahl der vorgeladenen Zeugen ist nicht erschienen. Der Grund ihres Ausbleibens ist sehr verschieden. Der Zeuge Dr. Kornblum ist nicht auffindbar. Zeuge Graf Münster ist auf ein Jahr nach Afrika beurlaubt. Ein anderer Zeuge befindet sich in Norwegen auf der Jagd, ein dritter in Amerika, mehrere haben Krankheits-Atteste eingeschickt. Zeuge Prinz Thurn von Taxis ist vorläufig abbestellt. Die Verteidigung erklärt, auf den Prinzipien als Zeugen nicht verzichten zu können. Der Vorsitzende erklärt, er habe die schriftliche Prüfungsberechtigung des Herrn v. Raps durchgesehen und daraus den Eindruck gewonnen, daß es sich um eine fleißige und werthvolle Arbeit handle. Rechtsanwalt Schachtel giebt anheim, ob es nicht Mittel gebe, den Dr. Kornblum, der die Seele der ganzen Belastung sei und die Zeitungsartikel inspirirt habe, als Zeugen herbeizuführen. Ober-Staatsanwalt von Jsenbiel theilt mit, daß die Staatsanwaltschaft alle Mittel, die ihr zu Gebote stehen, erschöpft habe, um den Aufenthalt des Dr. Kornblum zu ermitteln, ohne daß ihr die Ermittlung gelungen sei.

Nachdem beschlossen worden, den Versuch zu machen, wichtige Zeugen durch Depeschen nach dem Auslande zum Termin zu laden, wird in die materielle Verhandlung eingetreten. Der Beschluß, wodurch die Eröffnung des Verfahrens wegen Betruges abgelehnt wird, wird verlesen. Der Vorsitzende erklärt, daß der Gerichtshof nun in der Lage sei, zu erwägen, ob neben dem Betrug des gewerthmäßigen Glücksspiels in idealer Konkurrenz noch Betrug vorliege. Bei der nun folgenden Vernehmung bleibt der Angeklagte von Raps Kaufmann über seine Familienverhältnisse. Er sei der Sohn des verstorbenen Oberst z. D. Edw. v. Raps. Seine Mutter sei mit dem Oberlandforstmeister Donner eine zweite Ehe eingegangen. Zwei jüngere Brüder seien Offiziere. Der eine sei sehr reich verheiratet. Seine Mutter habe in den letzten Jahren etwa 70 000 Mark für ihn bezahlt. Sie sei jederzeit in der Lage und bereit gewesen, Schulden in bedeutender Höhe zu begleichen. Im Winter 1894—95 sei er nach anfänglichen Verlusten im Glück gewesen, sodas er über 30 000 Mark beiseite habe, die aber im nächsten Winter wieder verloren gegangen seien. Jetzt habe er 14 000 Mark Spielschulden. Da er seinen Eltern etwa 15 000 von anderen Herren zu Gute. Auf Befragen des Vorsitzenden bleibt der Angeklagte zu, den Oberkellner manchmal an Spielabenden angeborgt zu haben. Der Vorsitzende läßt alsdann die Aussage der Mutter des Angeklagten von Raps verlesen. Diefelbe giebt an, daß sie von den Spielabenden ihres Sohnes bis zu einer großen Beichte nichts gewußt habe, daß sie aber jederzeit seine Spielschulden anstandslos bezahlt habe. Im weiteren Verlauf der Vernehmung bezeugt der Angeklagte von Raps, daß er ein luxuriöses Leben geführt habe. Er habe vielmehr gearbeitet, da er vor dem Uffessor-Examen gestanden. Sein Verhältnis mit einem Fräulein Frieda Vogt habe ihn nicht viel gekostet, da dieselbe als Schauspielerin selbst über einige Mittel verfüge habe. Der Angeklagte giebt an, daß sein Aufwand mit demjenigen des Herrn v. Röcher gar nicht zu vergleichen sei. Er habe mit der Frieda Vogt einen ganz bescheidenen Hausstand geführt. Es werden alsdann die Vorkarten Röchers an Raps verlesen, die beweisen sollen, daß beide sehr befreundet waren. Auf Anfrage erklärt der Angeklagte weiter, er habe immer ein großes Spiel-Interesse gehabt. Als Corps-Student sei ihm aber das Hazard-Spiel verboten gewesen. Erst als er als Referendar nach Berlin kam, sei er in eine Spielgesellschaft getreten. Der unliebsame Vorfall des Herrn v. Schrader, bei welchem dieser verhaftet wurde, falsch gespielt zu haben, habe sich im Jahre 1893 abgespielt. Herr v. Schrader habe das über ihn umgebende Gerücht auf's Mergenstündigste bekämpft. Dieser Vorfall habe Herrn v. Jsenbiel, der dem Ganzen vorstand, veranlaßt, nach London zu gehen. Die Behauptung, von Dr. Kornblum wirtschaftlich abhängig gewesen zu sein, bezeichnet der Angeklagte als falsch, der sich alsdann über den von Dr. Kornblum ver-

anlassenen Artikel des „Berliner Tageblattes“ äußert. Die Angaben v. Raps' hierüber werden von dem Angeklagten v. Schachtmeister bestritten.

7. Plenarsitzung der Handelskammer.

(Schluß.)

1) Im Bezirk, der nach der letzten Volkszählung von 1895 rund 273 000 Einwohner zählte, sind etwa 90 Mühlenbetriebe vorhanden. Die meisten Mühlen treiben nur noch Rundenmüllerei. 6 Mühlen vermahlen jährlich 1500 bis 6000 Tonnen und 3 Mühlen vermahlen über 6000 Tonnen jährlich. Die Lage der Kleinmühlen, sowie die der mittleren Betriebe ist nicht gut. Dieselben leiden zweifellos unter der Konkurrenz der größeren Mühlen am Rhein und der norddeutschen Hafenmühlen, welche über Rotterdam ihre Fabrikate hierher auf dem Wasserwege billig verschiften können. Die größeren Mühlen des Bezirks, die bei weitem nicht den Umfang der Riesenmühlen in Ludwigshafen und Mannheim haben, leiden hauptsächlich unter der Konkurrenz der letzteren.

2. Die Erhöhung der Frachten für Mehl dürfte eine kleine Besserung für die kleineren und mittleren Mühlen mit sich bringen, da die Verschlebung von Mehl in die allgemeine Wagenladungskategorie, z. B. die Frachten von Ludwigshafen, Mannheim usw., nach Stationen des Bezirks mindestens um 10 bis 20 Pfennig für 100 Rilo erhöht würde. Diese Erhöhung würde aber nicht allseitig zur Geltung kommen, wenn die Riesenmühlen sich mehr als jetzt des billigeren Wasserwegs bedienen sollten.

3) Ob die Erhöhung der Frucht auch allseitig eine Erhöhung der Wasserpreise zur Folge haben wird, ist schwer festzustellen.

Zweifellos würde also die Verschlebung von Mehl in die allgemeine Wagenladungskategorie den kleineren und mittleren Mühlen Vortheil bringen, weshalb auch diese Mühlen ausnahmslos dafür eintreten, die Großmühlen würden aber geschädigt werden.

Für den Bezirk, namentlich soweit er dicht am Rhein gelegen, würden diese Vortheile auch nicht sehr bedeutend sein, für die in größerer Entfernung von der Wasserstraße gelegenen Mühlen würde aber der Schuß nicht unbedeutend sein.

Der Königl. Eisenbahn-Direktion Breslau ist über andere Tarification von Futtermehl ein Gutachten dahin erstattet worden, daß die Mühlen des Bezirks mit einer Ausnahme eine Frachtermäßigung für Futtermehl für kein Bedürfnis halten und daß sie es nicht für möglich halten, eine wirksame Kontrolle einzuführen, wodurch Futtermehl von dunklen Mehlen so unterschieden werden kann, daß Frachthinterziehungen bei Beförderung von dunklen Mehlen ausgeschlossen ist.

Der Antrag auf Einführung von Ausnahmefrachten für Siegelsteine als Wiesbaden ist von der Königl. Eisenbahn-Direktion abgelehnt worden. Von einer weiteren Verfolgung der Sache soll abgesehen werden, da die Siegelstein-Besitzer keinen besonderen Werth mehr dem Antrage beilegen.

An den Herrn Eisenbahnminister ist eine Eingabe wegen Aufhebung von Margarine in den Gülterspezialtarif gerichtet worden. Der Königl. Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M. ist auf eine Anfrage erwidert worden, daß eine Frachtermäßigung für zur Ausfuhr bestimmte Güter (Beförderung zu den doppelten Sätzen der Tarifklasse A. 1) zweckmäßig sei.

An die Königl. Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M. ist ein Antrag wegen Nichtanhaltens der beiden durchgehenden Schnellzüge Wiesbaden-Frankfurt in Gießen, sowie wegen des Wintersfahrplans auf den Strecken Wiesbaden-Langenschwalbach und Frankfurt-Wiesbaden gestellt worden.

Die Kammer erhält davon Kenntniß, daß auf Veranlassung der preussischen Landwirtschaftskammer vom 1. April 1900 ein Viehführbuch herausgegeben wird, in dem alle für die Beförderung von Vieh dienenden Züge der deutschen Eisenbahnen angegeben sein werden.

Dem Magistrat zu Wiesbaden ist ein Gutachten dahin erstattet worden, daß, sofern nur ein einziger Güterbahnhof in Wiesbaden errichtet werden soll, derselbe unbedingt im Salzbadthal errichtet werden muß.

Der für den Handel wichtigere Theil des hiesigen Güterverkehrs ist der Eis- und Stückgutverkehr. Die Abfuhr und Zufuhr der Eis- und Stückgüter aber wird immer zweckmäßiger von einem im Salzbadthale in der Nähe des Personenbahnhofes gelegenen Güterbahnhof erfolgen müssen.

Erstens wird die Entfernung des Güterbahnhofes im Thal nicht so groß von dem Geschäftsquartier der Stadt werden, wie bei einem Güterbahnhofe auf der Dohheimer Höhe, und andererseits bietet die Abfuhr leichter Stückgüter nach der Stadt von der Höhe keinerlei erheblichen Vortheile gegenüber einer Abfuhr von dem Thalbahnhofe, und endlich kann man nicht den Geschäften zumuthen, ihr Versendungen den Berg hinauf nach einem Güterbahnhofe bei Dohheim zu fahren. Ebenso muß der Viehverkehr unbedingt im Thale bleiben, weil ja auch das Schlachthaus im Thale gelegen ist. Dazu kommt der erhebliche Güterverkehr der im Thale gelegenen Fabriken, Brauereien, der hiesigen Gasanstalt etc., der doch nicht von einem Güterbahnhofe auf der Dohheimer Höhe abhängen kann.

Wenn endlich der Güterbahnhof ganz auf die Dohheimer-Höhe verlegt werden sollte, dann müßte auch die Zollabfertigungsstelle dorthin verlegt werden, was aber aus vielen Gründen nicht zweckmäßig ist. Ein Güterbahnhof im Thale hat freilich eine Reihe von Nachtheilen für den Massengüterverkehr, der sich nicht als Rohmaterialien für die Betriebe im Salzbadthale darstellt. Die für die Wiesbadener Bauindustrie und die Privatwirtschaften ankommenden Güter, welche erstere auf 100 000 Tonnen und letztere (Kohlen) auf 60 000 Tonnen (von im ganzen 110 000 Tonnen Kohlen) zu schätzen sind, also zwei Drittel des gesammten, etwa 240 000 Tonnen betragenden Massengüterverkehrs ausmachen, werden zweckmäßiger von einem auf der Höhe gelegenen Güterbahnhof abgefahren werden als von einem Güterbahnhof im Thal. Aber dieser Vortheil kann nicht als so groß erachtet werden, wenn der ganze Güterverkehr auf einem Güterbahnhof auf der Dohheimer-Höhe abgefertigt würde.

Wir wollen dabei nicht unterlassen, zu bemerken, daß wir der Meinung sind, daß die Bahn in ihrem eigenen Interesse handelt, wenn sie schon jetzt für einen Güterbahnhof zur Entlastung des Thalbahnhofes von einem Theil des Massengüterverkehrs sorgt. Auf die Dauer wird es an Raum für einen ausreichenden Güterbahnhof im Thal fehlen. Ganz besonders wird aber im Thal das Bedürfnis an Lagerplätzen für Lagerung von Baumaterialien und Kohlen einerseits ein immer größeres werden, andererseits aber immer weniger Raum für Lagerplätze zur Verfügung stehen, sobald infolge des zunehmenden Güterverkehrs die Betriebs-Einrichtungen des Güterbahnhofes vergrößert werden müssen.

Laut Mittheilungen der Kgl. Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M. sollen im nächsten Rechnungsjahre die Mittel für Beschaffung und Erbauung der gewünschten Waggonwaage auf Station Eschertstein angewendet werden.

Der Verein selbstständiger Kaufleute zu Wiesbaden hatte die Kammer ersucht, dahin zu wirken, daß entzogen den

Bestrebungen von Mainz eine Kleinbahn Mainz-Rhein-
gau nicht ohne eine Kleinbahn Wiesbaden-Rheingau gebaut wird. Persönlichen Erhebungen bei dem Herrn Regierungspräsidenten Dr. Wangel haben ergeben, daß eine derartige Gefahr nicht zu befürchten steht.

Die Königl. Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M. hat die Stationen ihres Bezirks angewiesen Eis und Bier auf Eisfrachtbriefen unfrankirt zur Beförderung anzunehmen.

Der Eisenbahnverwaltung sind eine Reihe von Sachverständigen bezeichnet worden, welche bei der Abschätzung von Schäden, die an Gütern während des Eisenbahntransports entstanden sind, thätig sein sollen.

Die Königl. Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M. theilt mit, daß die Vorschriften für die ermäßigte Hin- und Rückbeförderung von Ausstellungsgütern für die Welt-Ausstellung in Paris fertig gestellt und demnächst den Interessenten zugänglich gemacht würden.

Dem Antrage der Kammer, gedruckte Zahlungsbestätigungen, auf denen nur Tag und Höhe der Zahlung handschriftlich eingetragen sind, gegen die Drucksachentage zu befördern, hat der Herr Staatssekretär des Reichspostamts v. Pöblich nicht entsprochen.

Einigen Beschwerdeführern über die Postbeförderung in Wiesbaden ist anbeingegeben worden, sich direkt an das kais. Postamt zu wenden.

Der Staatssekretär des Reichspostamts hat einem Antrage der Handelskammer entsprechend eine Reihe neuer wichtiger Fernsprechverkehre für Wiesbaden eröffnet.

Einer Firma, welche über die mangelhaften Fernsprechapparate Klage führt, konnte nur gerathen werden, sich mit einem Antrage auf Auswechslung des Apparates an das kais. Postamt direkt zu wenden.

Zahlreiche Zuschriften von Handelskammern, betreffend den Rhein-Weser-Kanal, werden zur Kenntniß genommen.

Die Kammer nimmt ferner davon Kenntniß, daß das Schreiben an den Magistrat zu Wiesbaden wegen baldiger Gewährung des Zuschusses von 200 000 Mk. zu den Kosten einer Werft-Anlage in Wiesbaden erfolglos geblieben. Uebrigens ist der Bau der Werft-Anlage auch ohne diesen Zuschuß durch die hochherzige Opferbereitschaft eines Großindustriellen in Wiesbaden gesichert.

Ferner ist noch nachzutragen:

Die Handelskammer hat die Einrichtung von letter boges beantragt. Gleichzeitig hat die Oberpostdirektion Frankfurt a. M. angefragt, ob die Einrichtung von verschließbaren Briefabholungs-fächern (letter boges), welche von Einwohnern größerer Städte und einzelnen Handelskammern beantragt werden, im Bezirk als ein Bedürfnis erachtet werde und ob auf eine Vetheiligung der Geschäftskreise an dieser Einrichtung zu rechnen sei, wenn die Abholungs-fächer gegen eine Miete, wie dies im Auslande der Fall, zur Verfügung gestellt würden. Eine Umfrage bei einer Anzahl größerer Firmen hat ergeben, daß die meisten Firmen usw., welche jetzt schon ihre Briefe nicht bestellen lassen, sondern auf der Post abholen lassen, ohne aber verschließbare Abholungs-fächer zu besitzen (es sind über 200) von der neuen Einrichtung keinen Gebrauch machen wollen, ganz besonders, weil die Post Miete erheben will. Sieben größere Firmen haben sich bereit erklärt, verschließbare Abholungs-fächer zu mieten. Es wird in diesem Sinne an die Ober-Postdirektion berichtet; für eine direkte Empfehlung der Neueinrichtung liegt kein Anlaß vor.

Für den Kongreß für das kaufmännische Unterrichtswesen in Hannover werden die Herren Jung und Dr. Merbot als Vertreter bestimmt.

Aus der Umgegend.

Wassau, 1. Oktober. Die Obstausstellung erfreute sich, begünstigt durch das herrliche Wetter, einer sehr zahlreichen Frequenz. Eröffnet wurde dieselbe durch eine Ansprache des Kgl. Landraths Grafen v. Schleffen und einen Gesang des hiesigen Gesangvereins. Nach den ausgehängten Plakaten haben 31 Aussteller Ehrenpreise und 40 Diplome erhalten. Die eigentliche Preisvertheilung ist Dienstag Mittag. In der Generalversammlung hielt Herr Kreibitz-Baulehrer v. Rosten einen Vortrag über die Lehren der heutigen Obstbauausstellung. Herr Stadtrat v. Reik von Hochheim wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt und Herr Fabrikant Albert Wiedrich zum Ehrenmitglied ernannt. Das Festessen bei Herrn Gastwirth Göller machte der Höhe und dem Reize des renommirten Gasthauses alle Ehre, denn sämtliche Theilnehmer (über 100) waren des Lobes voll. Toaste wurden ausgebracht von den Herren Grafen v. Schleffen, Förster Jgen, Bürgermeister Wolff, Pfarrer Kopsfermann, Pfarrer Jung, Bürgermeister Schlemmer etc. Die gedruckten Festreden enthielten auch eine von Herrn Wittgen, welches mit Begeisterung als „Lob des blauen Vöndchens“ zum Vortrag gebracht wurde. Zu dem Festball hatten sich auch junge Leute von auswärts eingefunden. Die Ausstellungshallen war elektrisch beleuchtet. Alles in Allem kann der Erfolg der Ausstellung als ein höchst gelungener bezeichnet werden.

Mainz, 2. Oktober. Der langjährige Geschäftsführer der Leberhandlung von Wilken, Ferdinand Pfeiffer hat sich heute Nachmittag aus bisher unbekannten Gründen erschossen.

Gochheim, 1. Oktober. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Riederer ist am 1. Oktober aufgehoben worden.

Frankfurt, 2. Oktober. Gestern Nachmittag erschoss sich am Deutschhain der 40jährige Arbeiter Peter H. o. r. e., und zwar mit einer mit Wasser geladenen Pistole. Der Kopf wurde fast völlig abgerissen. — Am Samstag wurde in der Wohnung des Geh. Justizraths Dr. Hamburger eine Wohnungsgesellschaft konstituiert, die auf Anregung des Bankiers Kasar Strauß in's Leben gerufen wurde. Die Gesellschaft bezweckt, den Hausbesitzern gegenüber den Eingang der Mieten zu garantiren und selbst die Vermietungen zu übernehmen. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 30 000 Mk., es sind daran hiesige Großindustrielle und Private theilhaftig, unter Anderen die Firmen und Herren J. J. Jung, R. Keder, Dr. Köhler, Dr. Hefendorfer, Oberlandesgerichtsrath Simon, Berth. Hentrich.

Gedernheim, 1. Oktober. Gestern Nachmittag kürzte der in der elektrotechnischen Fabrik von Voigt und Häffner zu Frankfurt dienende Vater Christoph R. i. e. l. von hier vom vierten Stockwerk in den Aufzugschacht. Rigel trug so schwere Verletzungen davon, daß er im Diaconissenhaus bald seinen Verletzungen erlag.

Gomburg, 1. Oktober. Die Pläne und Kostenanschläge zum Wiederaufbau des Pratoriums der Gomburg sind nunmehr vom Ministerium genehmigt worden. Mit dem Bau soll im Frühjahr begonnen werden.

Gomburg, 2. Oktober. Gestern Morgen gegen 4 Uhr brach in den Geschäften der Fuhrwerksbesizers Reinach Feuer aus, das in etwa einer Stunde von der Feuerswehr bewältigt werden konnte. Ein Tagelöhner Namens August Bürger, der in der Scheune nachigte, wurde unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet, er giebt aber an, unschuldig zu sein. Gleich darauf brach im Stalle des „Raffauer Hof“ Feuer aus, das aber von den Hausbewohnern gelöscht wurde.

Weissenheim, 2. Oktober. Gestern Nachmittag 2½ Uhr fand die feierliche Einweihung des neu erbauten Krankenhauses statt, das damit seiner Bestimmung übergeben wurde. Das schöne, am Nordende unserer Stadt freistehende Haus ist nach den Entwürfen des Herrn Kreisbauinspektors Stodt-Rüdesheim unter Leitung des Herrn Bauführers Lönge, in der Hauptsache von Herrn Bauunternehmer A. Fischer dahier erbaut worden. Es dürfte allen Ansprüchen, die man an ein modernes Krankenhaus stellt, genügen, enthält es doch eine hinreichende Anzahl Krankenzimmer, Operationsaal, ist mit Niederdruck-Dampfheizung und Wasserleitung versehen und von großem Garten umgeben. Das Institut verdankt sein Entstehen der Anregung des Stadtpfarrers Herrn Feldmann. Am 17. Oktober 1897 wurde der Grundstein gelegt und dem Opfermann unserer Bürger, einzelner deutscher Konfession, ist es zu verdanken, wenn das große Werk in immerhin kurzer Zeit vollendet werden konnte. An die Einweihung schloß sich ein Festkommers im „Frankfurter Hof“ dahier an.

Ceftrich, 1. Oktober. Freundschaft und Hells, wie er gekommen, ist der September geschieden. Ende gut, Alles gut; die letzten Tage hellen Sonnenscheins lassen die vielen Regentage des vergangenen Monats leichter vergessen, erwidern sie uns doch die Hoffnung, daß noch eine Periode hellen sonnigen Wetters in Aussicht steht. Allerdings war der nasse Septembermonat der Entwidlung der Trauben wenig günstig, dennoch ist mit großer Zuversicht, wenn auch keine überreichliche Menge, doch eine gute Qualität zu erwarten. Die Sonne im Juli und August hat voll und ganz ihre Schuldigkeit gethan und wenn der Oktober sich einigermaßen günstig gestaltet, so wird man sich über die Qualität wundern und wird der September geschätzt werden, wie er jetzt von manchen Seiten gering geschätzt wird.

Vingen, 2. Oktober. Die Dienstmagd des Medizinischen Dr. Mathias begleitete am Samstag Abend eine Freundin nach dem Trajektbood. Sie ging mit auf das Schiff und achtete in ihrer Unterhaltung nicht auf das Abfahrtszeichen. Als sich das Schiff bereits in Bewegung setzte, versuchte das Mädchen noch, auf die Landungsbrücke zu springen; es sprang zu kurz, fiel in den Rhein und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Willmar, 1. Oktober. Gar häufig hört man Klagen führen über den Besuch der Zigeuner und derartiger Gesindel. Nicht minder beklagt ist die Klage mancher Ortsbewohner über das Betteln solcher Elemente, deren Körperkultur keineswegs ein Anrecht auf derartigen Erwerb macht. So verhaftete Herr Gendarm Ackernecht dieser Tage wieder zwei solcher Stromer, groß, kräftig und gesund aussehend, etwa in der Mitte der Zwanziger stehend, die längst dem redlichen Erwerbsleben Lebewohl gesagt zu haben scheinen, dagegen um so fleißiger dem Alkoholgenuß zuzusprechen sich zur Lebensaufgabe gemacht haben. Beide Individuen gingen von Thüre zu Thüre, um das Mitleid unserer Ortsbewohner zu erregen. Also arbeitsscheue Gesellen, denen man auf zehn Schritte Entfernung schon den Schnaps anmerkt, moßen das Publikum durch Schilderung ihrer Nothzustände zum Mitleid anregen! Mancher Ortsbürger läßt sich auch beiführen, solchen Vagabunden einen „Zehrpennig“ zu verabreichen, andere weisen derartige Gesellen, in Anbetracht ihres gesunden Aussehens und des Umstandes, daß wegen der heutigen Industrie und des Arbeitermangels Niemand mehr nöthig hat, durch Betteln sein Leben zu fristen, diesem Gesindel berechneterweise die Thüre. Schließlich giebt es auch solche Hauswirthe, die nur deshalb geben, um ohne Aufregung und Jank solche Bettler los zu werden; immerhin ist aber die Verabreichung von Almosen an solche Leute nicht zu rechtfertigen. Die Polizei, die mit Recht diesen Stromern nachstellt, hat oft ihre liebe Lust, den Grund zu einer Verhaftung wegen Bettelns festzustellen, weil gar häufig das Publikum wegen falschen Mitleides seine Besucher noch aus der Wäsche zu reihen bestrebt ist. — Einem berechtigten Armen soll und wird auch Jeder ein Stück Brot geben; aber solche Stromer zu unterstützen, heißt man doch das Mitleid vergeuden. Denn alles, was derartige Menschen erwerben, wird später in Alkohol umgewandelt und nebenbei die Arbeitskraft noch geschwächt. Also jeder muß, sobald er den richtigen Sachverhalt entdeckt, derartigen Bettlern nicht allein die Thüre weisen, sondern er ist auch moralisch verpflichtet, dieselben in die Arme der Polizei zu führen, damit derartige Treiben ein Ziel gesetzt wird. — Die beiden Burschen, die sich bei der Verhaftung noch sehr resistent verhielten, mußten geschlossen ins Amtsgerichtsgefängnis nach Runkel gebracht werden. — Auf eine sehr beklagenswerthe Weise fand das sechsjährige Töchterchen des Heinrich Dommermuth dahier seinen Tod. Das Kind, das, wie viel so häufig geschieht, dem Verbrechen des Kartoffelkrautes im Felde zusaß, gerieth den Flammen zu nahe, wurde von denselben erfaßt und schließlich zugerichtet. Bereits am folgenden Tage erlag das arme Kind an den erhaltenen Brandwunden.

Frankfurt, 1. Oktober. Im heftigsten Orte Engelsbach wurden heute zwei Individuen verhaftet, welche gegen den jetzt dort weilenden Jaren Drohungen ausgesprochen haben. Die Personalien der Verhafteten sind noch nicht festgestellt.

Worms, 1. Oktober. Der Vorsitzende des Vereins für Züchtung und Züchtelung der Westwälder Rindviehherde, Herr Pfarrer Zeiger zu Alzenrod, hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt.

Aus aller Welt.

— Das Bauglück in Rön kam bereits in der dortigen Stadtverordnetenversammlung zur Sprache. Dabei erklärte Polizeibaurath Müller: Der eingeleitete Hinterbau ist erst in diesem Jahre, im Februar, begonnen worden, und vor 8 Tagen erfolgte die Abnahme des Rohbaues. Bis jetzt hat sich noch nicht feststellen lassen, worin eigentlich die Ursache des Einsturzes besteht. Soviel kann aber schon jetzt angenommen werden, daß bei dem Bau Verstöße gegen die Regeln der Baukunst vorgekommen sind, und zwar solche, die bei der Prüfung und Abnahme nicht haben erkannt werden können, sich vielmehr erst herausstellen. Ob diese Mängel die wirklichen Ursachen darstellen, ist jetzt noch nicht zu sagen, auch nicht einmal, in welchem Zusammenhang sie mit dem Unglück selbst stehen. Erst nach völliger Freilegung des Fundamentes wird sich zeigen, ob die beiden Pfeiler in der Mitte des Hauses, die die 8 Geschosse tragen sollten, richtig fundamentiert und ob die richtigen Abmessungen inne gehalten worden sind. Dagegen muß auf eins hingewiesen werden: Nach den Plänen sollte eine Mauer (die rechts) neu aufgeführt werden, sie ist aber stehen geblieben, und um sie auf die rechte Stütze zu bringen, hat man ihr einen halben Stein vorgelegt und dies durch alle Geschosse durchgeführt; auch der tragende Pfeiler hat eine Verbindung mit der halben Mauer gehabt. Als nun aber auch die Köpfe eingestekt gewesen, so daß äußerlich der Eindruck einer völlig im Verbande aufgeführten Mauer geschaffen war. — In der Debatte kam vielfach die Meinung zum Ausdruck, daß während des Baues die baupolizeiliche Aufsicht ungenügend gewesen sei.

— Sechs Tage vor der Hochzeit. Aus Berlin wird berichtet: In Offizierskreisen wird hier das tragische Geschick des Dragoner-Rittmeisters Felix Grafen von Rittberg lebhaft besprochen. Derselbe erhielt vor einem Jahre einen längeren Urlaub, um die zer-

rüttelten Vermögensverhältnisse seines Hauses in Ordnung zu bringen. Der Urlaub ging zu Ende und die Verhältnisse waren anscheinend geregelt. Dem jungen Grafen hatte die Rangierung seiner Familie mehr als bloße Geldopfer gekostet. Während er noch als Oberleutnant beim Ulanen-Regiment Graf Dolna stand und Brigadepotant war, war er mit einer hübschen, aber armen Majorstochter verlobt. Das Eintreten für die Ehre seines Namens nahm ihm sein Vermögen und sein Lebensglück mußte Familienrücksichten weichen. Die Verlobung ging zurück. Vor Kurzem wurde nun die Verlobung des Grafen Felix Rittberg mit einer sehr reichen Dame aus vornehmer Hause geschlossen und bald sollte die Hochzeit stattfinden. Sechs Tage vor seiner Hochzeit hat jedoch Graf Rittberg seinem Leben durch einen Revolvererschuß ein Ende gemacht. „Die Motive sind unbekannt“ — so heißt es.

— Ein teuflisches Bubenstück. Mehrere Arbeiter in Paris hatten sich einen „guten Abend“ gemacht und sich dabei natürlich gehörig betrunken. Gegen Morgen suchten sie auf einem Hofe in einem entfernten Stadtviertel ihr Nachtlager auf. Der eine von ihnen, Paul Carlat, welcher am meisten betrunken war, hatte sich auf einem Baum gelegt, in welchem sich mehrere Bunde Stroh befanden, und war bald in einen tiefen Schlaf gesunken. Da kam der andere, welcher ihr Genosse sich gepietet hatte, an und freute sich, wie die Flammen an dem Unglücklichen emporloderten. Als die Nachbarn auf seine Hilferufe herbeieilten, verschwanden die Stroche. Das Feuer konnte gelöscht werden. Der Arbeiter aber wurde in bedauernswerthem Zustande in ein Krankenhaus gebracht, wo er nach wenigen Minuten verstarb.

Andree am Nordpol?

Aus Stockholm kommt folgende interessante Meldung des Svenska Telegraphenbureau:

Die kürzlich aufgefundene Andree'sche Boje wurde gestern hier geöffnet. Man stellte in Anwesenheit mehrerer Sachverständiger und Minister fest, daß die Boje die sogenannte „Nordpolboje“ ist, welche beim Passiren des Nordpols ausgeworfen werden sollte. Die Boje wird weiterhin mikroskopisch untersucht werden.

— Kleine Chronik. Der Berliner Polizeibericht vom Samstag und Sonntag verzeichnet nicht weniger als 7 Selbstmorde und 2 Selbstmordversuche.

In Warschau wurde eine gewisse Maslowka verhaftet, die systematischen Kindermord begangen hat. Sie nahm Säuglinge in Pension, die sie ohne jegliche Nahrung ließ, so daß sie alle bald starben. Die Zahl der Opfer ist bedeutend, aber noch nicht genau festgestellt.

Zur gest. Beachtung!

Die Expedition und das Druckerei-Comptoir des

„Wiesbadener General-Anzeiger“

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden

befinden sich vorläufig noch

Neugasse 26 (Ecke Markstr.).

Alle Anträge, welche Inserate, Abonnements und Drucksachen betreffen, bitten wir deshalb bis auf Weiteres in unseren Geschäftslokalitäten auf der Neugasse 26 abgeben zu wollen.

Locales.

Wiesbaden, den 3. Oktober.

* **Ordensverleihung.** Dem Gärtner Gottfried Degner zu Weibach im Landkreis Wiesbaden ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* **Prinzessin Adolf von Schwarzburg-Rudolstadt** ist gestern Abend zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen und mit ihrer Hofdame, Baronin v. Riedel und Gesolge im Hotel Metropole abgeblieben.

* **Aus der Gesellschaft.** Der Kunstdirektor von Schwarzher war gestern von St. Rühl. Hofrat dem Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz, welcher gegenwärtig in Begleitung seiner Frau Gemahlin hier zur Kur weilt und im Hotel Hohenzollern Wohnung genommen hat, zur Tafel befohlen. Die hohen Herrschaften sollen sich über die Annehmlichkeiten des hiesigen Aufenthaltes, trotz der Ungunst der Jahreszeit, in sehr befriedigender Weise ausgesprochen haben.

* **Um ein neues und großes Geschäftshaus** ist unsere Stadt wieder bereichert worden, nachdem die Renovierung des früheren Centralhotels, Wulfsstr. 4, Ecke Deichstraße beendet ist. Dort wurde heute Morgen das Erdgeschoss und Treppengeschäft von J. u. F. S. u. H. eröffnet, dessen reichhaltige Fensteranlagen — darunter ein prächtiges Vitrinensystem — manchen Passanten zum Stehenbleiben veranlassen.

* **Verkauf.** Frau Frederica Sarman Witte, hat ihr Haus Hellmündstr. 34 für 30000 Mk. an Fräulein Julie Klammann, Herrn Regieremeister Christ. Wintermeyer sein Haus Sedanstr. 1 für 130000 Mk. an Herrn Regieremeister Karl Dörner verkauft. — Bei der Gelegenheit sei nachgeholt, daß der Verkauf des Hauses Joh. u. F. 19 und des Aders in Distrikt „Alter Landgraben“, von dem wir dieser Tage meldeten, durch Vermittlung des Herrn G. Gellmann, Jahnstr. erfolgte.

* **Theeconsum in Wiesbaden.** Schon oft hatten wir Veranlassung in unserem Blatte über den geschäftlichen Aufschwung Wiesbadens zu berichten, indem wir auf hervorragende Leistungen in der Geschäftswelt und namentlich auf besonders geschmackvolle Schaufensterdekorationen, in welchen Wiesbaden unzeitig heute die erste Stelle einnimmt, hingewiesen haben. Wenn es früher noch vielfach üblich war, Einkäufe in unseren Nachbarstädten zu machen, oder Consumartikel wie Kaffee und Thee von außerhalb zu beziehen, so ist man scheinbar hiervon jetzt ganz abgekommen, denn nur so läßt es sich erklären, daß eine einzige Wiesbadener Firma, das bekannte Haus August Engel, im heutigen Inseratenteil unseres Blattes den direkten Import von 268 Kisten chinesischen Thee neuester Ernte anzeigt, gewiß ein sehr respektables Quantum, welches andererseits auch wieder davon Zeugnis ablegt, daß das Theeconsum in hiesiger Stadt ein ganz beträchtliches ist.

* **In der Monatsversammlung** des Lehrervereins hielt am Samstag Abend Herr Dr. P. P. einen Vortrag über das deutsche Reich in seinen Kulturbeziehungen zur Fremde. Der Vortragende führte etwa folgendes aus: Deutschland, das Herz Europas, hat ein gewisses Recht auf die Kultur der ganzen Welt durch seine Dichter, Denker und die klassischen Uebersetzungen. Es war das möglich durch die centrale Lage. Der Deutsche kann nicht bloß aus der eigenen Haut fahren, sondern auch in eine Fremde. Das deutsche Volk ist ein Herrenvolk geworden durch seinen Verkehr, seinen Handel, seine Wissenschaft. Die deutsche Waare wird gerühmt und bewundert. Wir können stolz darauf sein, uns deutsche Reichthümer nennen zu dürfen. Bezüglich der Ein- und Ausfuhr steht Deutschland an 2. Stelle. Es ist das Durchfuhrland für die Schweiz, für Polen und Rußland. Im Judenthumbau hat es alle Länder übertroffen. Die Verkehrswege: Ströme, Kanäle und Eisenbahnen erweitern sich. Et-

wa 70 Bahnen überschreiten die deutsche Grenze. Der Weltverkehr sowie der Weltpostverkehr hat seine Entwicklung deutschem Einfluß zu verdanken. Deutschland ist nicht mehr wie Heine sagt, „Das Reich der Luft“, sondern es hat sich von der verachteten Stellung im Ausland zu einer achtunggebietenden Stellung emporgeschwungen; es ist zum Industriestaat geworden. Die deutsche Flotte hat sich sehr vermehrt, Deutschlands Zukunft liegt auf dem Meere. Die Colonialbestrebungen gehen dahin, Deutsche da heranzuziehen, wo sie als solche sich einander anschließen können und neue Ausfuhrprodukte schaffen. Die Kinder sind am Schluß der Schulzeit zusammenschließend mit den Verhältnissen des Auslandes und seinen Beziehungen zur Heimath vertraut zu machen; alsdann wird in ihnen deutscher Idealismus gepflegt. — Die interessanten Ausführungen des Redner fanden reichen Beifall.

* **Das Reichstheater** hat mit dem 1. Oktober, wie wir gestern kurz berichteten, seine Pforten nach langer Sommerpause wieder geöffnet. Aus dem reichhaltigen Programm sei in erster Linie die Lucie hervorgehoben mit ihrer reizenden Taubentanz. Eine jugendliche schlanke Blondine mit lächelndem Aergernisse, die Gestalt in ein helles blaues Phantasiekleid gekleidet, so tritt sie vor uns, um ihre Tauben — und ihr ganzes Auftreten läßt sie selbst eine Taube unter Tauben sein — in ihren kunstvollen Vorführungen und so schnell lebhaften Beifall wahrzunehmen. Derselbe steigert sich aber geradezu zur Sensation, wenn sie als Haupttrier — bisher dürfte dieser noch kaum gebracht worden sein — eine Taube nachzugeben lösen läßt. Man kann sich einen kleinen Begriff von der Schwierigkeit dieser Aufgabe machen, wenn man erfährt, daß volle drei Jahre nöthig waren, um diese Dressur zu Wege zu bringen. Eine weitere Attraktionsnummer sind Will und Wobland, zwei treffliche Negerimitatoren und Musikanten, die besonders mit einem maurischen Kartenspiel, zu dem sich noch diverse Lichtnummern gesellen, fesseln. Die übrigen Reizien gehören alle dem Gesangsgebiet an. Des Vapillon's, ein frisches Damen-Terzett, das in bezaubernden Schmetterlingskostümen auftritt und sowohl damit als auch später als Zigeunertrio mit wildem Feuer singt und tanzt. Paula Kolini, eine Verwandlungskünstlerin, die Routine mit Chic und Schind verbindet, Anna Krüger, eine Kavalier der vorzigen, und endlich der Humorist Heinrich Reich, die alle ersteinen sich schnell der Gunst des Publikums, das auch der jetzt unter Leitung des Herrn Julius Hoffmann stehenden Hauskapelle, die überraschend eingeleitet ist, manchen Beifall sollte. Zugkräftig ist also das Programm, wog der Erfolg dementsprechend sein.

* **Vorträge für Juristen.** Für die hiesigen Herren Richter und Rechtsanwölter werden im Laufe des Wintersemesters besondere Vorträge über einzelne Abschnitte des bürgerlichen Gesetzbuchs veranstaltet. Sie werden durch den Herrn Professor Dr. Schröder aus Heidelberg abgehalten und am 6. Oktober, Abends 8½ Uhr, im Gerichtshaus beginnen. Der Herr Vortragende wird mit den Erläuterungen des Gesetzes anfangen.

* **Zum Fernsprechverkehr** mit Wiesbaden ist neuerdings Oberamtsstadt zugestiegen. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 25 Pf.

G. Sch. Residenztheater. Am Mittwoch Abend wird wiederum Delinere reizendes und gemüthvolles Lustspiel: „Das künste Rad“ auf dem Spielplan erscheinen. Die Belegung ist dieselbe geblieben, so spielt Dr. Kaus die humoristische Charakterrolle des „Geier“, mit der er stets so großen Beifall und so tiefe Wirkung erzielt, zum 15. Male. In Vorbereitung befindet sich: „Pauline“, Comödie von G. Fische, dessen erstes Werk: „Die Wälder“, i. J. hier sehr gefallen hat. Auch der Einakter: „Im Hause“ hat hier seinen Beifall gefunden. In „Pauline“ läßt der junge Dichter seinen Humor einmal zu seinem Rechte kommen. „Pauline“ ist an mehreren Bühnen schon aufgeführt worden, so am deutschen Theater in Berlin und am Dresdener Neuen Sonnentheater.

* **Curhaus.** Mit dem heutigen Tage hat die Curverwaltung ihren Curprospect in völlig neuer Bearbeitung erscheinen lassen. Der Inhalt desselben ist wesentlich erweitert und so übersichtlich geordnet, daß sich Jeder schnell und gründlich über dasjenige, was ihm über unsere Cur- und Ortsverhältnisse zu wissen erwünscht ist, informieren kann. Die Ausstattung ist sehr geschmackvoll, die Schrift auf feinem Velinpapier fällt angenehm in die Augen. Der beigegebene Stadtplan, sowie viele neue Ansichten unserer Curorte bilden eine recht prägnante, sprechende Veranschaulichung des in Rede stehenden Buches, welches auf seinem Titelblatt als offizieller Prospect der Curverwaltung gekennzeichnet ist.

Wir machen darauf aufmerksam, daß der Inseratenteil unseres heutigen Blattes die Abonnements-Einladungen der Curverwaltung auf die 12 großen Cyclus-Concerte und das Programm der letzteren enthält. Auf die Bedeutung der Concerte haben wir bereits in einem ausführlichen Artikel hingewiesen.

* **Stenographisches.** Vielen Damen und Herren ist es nicht angenehm oder erwünscht, andere durch sonstige Händelsverbindungen, an Abendkursen in der Stenographischen theilzunehmen, und wieder andern ist es beruht nicht möglich, sich an Abendkursen der Stenographie zu widmen; daher wird vorgeschlagen, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, Sonntag, den 15. Oktober, Vormittags 10 Uhr (Rehrstraße 10) ein Anfängerkursus im Einigungssystem Stolz-Schrey einzusetzen.

* **Verkehrsnote.** Gelegentlich der Einführung einer neuen Verkehrsordnung zum 1. Januar 1900 soll wieder einmal ein neues Frachtbrief-Formular für den internen deutschen Frachtverkehr eingeführt werden, doch werden für eine noch näher zu bestimmenden Uebergangszeit die bisherigen Formulare noch zugelassen, wie das auch der Fall war, als man das früher übliche Formular neu einführt.

* **Hotel „zum grünen Wald“.** Mancher Reisende, der, sei es für seine Firma reisend, sei es auf einer kleinen „Seitenreise“ unter Aus- und Wälderlandschaften, wird mit voller Begeisterung lesen, daß das bei den Commis-Voyageurs speziell beliebte Haus „zum grünen Wald“ von Herrn Fuhr, der zum Frühjahr einen neuen Gasthof im Kurviertel eröffnet, geschlossen worden ist. Die thürmten sich zu gewissenen Zeiten in der Vorhalle des beliebten Hauses die bekannten hohen und schmalen Köpfe der dort gern gesessenen „Reis-Oberke“, welche Dinge, dort fleißig tafelten, denn das „Reichthum“ macht Appetit und die kleinen Firmen nehmen die „Speisen“ nicht knapp, so daß man schon mal was Rechtes pörrern konnte! Daß auch reichlich Trinkgelder abfielen, davon weiß das „Festum“ gewiß zu erzählen und manch Anderer dazu, der dort servirt hat. Hatte das Haus auch äußerlich nicht die allermodernste „Prospecte“ drinnen warb dafür um so gemüthlicher; kalter Marmor wird niemals ein gemüthliches Lokal, in denen die Herzen und der Sinn wirklich frohlich sind, erheben können. Das liegt schon so in der Luft und wird immer so bleiben. Haben doch schon im gewaltigen Wogen des reichthumsbildenden Lebens die kleinen Bierpörrer die allgemüthliche Weisheit nicht zu verdrängen vermocht, deutsche Gemüthlichkeit erwies sich selbst im Norden, jähre im Strom der scheinbar alles nützlichen Zeit. — Das neue Gebäude Unternehmen an der Weigbergstraße ist im Rohbau fertig und wird der innere Ausbau zum Frühjahr beendet sein, aus den Plänen zu schließen, wird das neue Hotel dem Roschmann-Platz zur Gierde gereichen!

Ueber das Gasthaus zum „Grünen Wald“ in seiner älteren Form dürften einige Andeutungen willkommen sein: Das Haus gehörte ursprünglich den Grafen von Nassau zu Eppenheim, Graf Philipp der Ältere gab es zu Beginn des 16. Jahrhunderts dem Ringer „Johann“ Wachsmuth (der später den „Erbacher Hof“ erlangte), dann seinem Sohn „Wachsmuth“ (der später den „Erbacher Hof“ erlangte), über das es Graf Johann dem Oberamtmann Hartmann von Langen als „Erb- und Eigenthum“. Der „Grüne Wald“ war „christlichliches Gasthaus“ für die eigentliche Stadt, vorübergehend nannte man ihn auch „zum grünen Haus“, als er aus Stein war erbaut worden, während die andern Häuser der Stadt noch aus Holz bestanden. „Völlig“ muß es im „Grünen Wald“ zu Zeiten gewesen sein, selbst wenn man den Verfall des Hauses in damaliger Zeit in Betracht zieht, denn als 1706 ein französischer General mit 9 Werben und Dienerschaft auf holländische Kosten dort einquartiert wurde, berechnete der Wirth für die Gesellschaft,

die schwerlich von gewöhnlicher Art war, nur 11 Gulden 28 Albus, was noch nicht 20 Mark heutiger Währung (in der alten Währung 11 Gulden 40 Kreuzer) ausmachen würde. Der Werth des Hauses ist mit der Zeit natürlich auch gewaltig gestiegen, 1596, also vor etwas über 300 Jahren, wurde der Bauplan auf 1700 Gulden gewerthet. Der letzte Besitzer war Herr H. Antbes, von dem das Haus auf Herrn Dr. F. H. überging, der es nun geschlossen hat.

Kanalisation. An der Dohleimstraße ist bekanntlich nach Verlegung der Eisenbahnlinie nach Dohleim ein Güterbahnhof geplant. Aus diesem Umstande wohl erklärten sich einmal der gegenwärtige stark Immobilien-Wechsel in jener Gegend und zum Andern auch die vielen Straßearbeiten, welche dort seit einiger Zeit vorgenommen werden. Außer Trottoirs sind in der letzten Zeit Wasserleitung und Gasleitung fertiggestellt worden und eben ist man dabei, auch die künftige Kanalisation in der Richtung nach Dohleim, angeblich vorläufig bis zu dem Sauer'schen Anwesen, zu erweitern.

K. Theater-Varieté zum Bürgeraal. So hätten wir denn endlich den ersten Oktober hinter uns. Ein schwerer Tag war es für unser Theater, und brachte schon der Nachmittag dem Bürgeraal ein ziemlich volles Haus, dann sollte man des Abends hier in Erlaunen versetzt werden; eine solche Menschenmasse hat wohl das Etablissement nie gesehen. Kein Wunder auch, war doch Alles gespannt auf die Dinge, die da kommen sollten. Und nun die Meinung? Einfach göttlich! Wir gratuliren der Direktion sammt ihrer Leitung zu einem solchen Programm. Schläger auf Schläger — mit einem Wort: wunderbar! Als Erste den Reigen zu eröffnen wurde der noch jugendlichen hübschen Fräulein Lucie Hernandez als Concertsängerin beschieden, deren sehr gewählte Vorträge mit rauschendem Beifall aufgenommen wurden. Ihr folgten dann die Duettsängerin Gebrüder Rudolfs, zwei elegante Herren, die das Publikum durch ihre Entfaltungen in wahrer Begeisterung versetzten. Ausgezeichnete Stimme, guter Vortrag machten sie zugleich zu lebhaften sämtlicher Besucher. Was dann Nr. 3 dem Publikum Gelegenheit, den preisenden Vorträgen der interessanten, mit allen Reizen der Natur ausgestatteten Wiener Soubrette Fräulein Anna Paoli zu lauschen und Dank über Dank zu sagen, so sollte der von Wien zu uns herübergekommene Pepi Augustin der Held des Tages sein. Esender Beifall ist der Dank seiner ausgezeichneten Arbeit. Und nun zum Damen-Trompeter-Corps mit seiner Sopran-Solistin Fräulein Carolina Pehrson. Sind die Leistungen des Ensembles von Nr. 3 ausgezeichnet zu nennen, dann dürfte aber auch Fräulein Pehrson als Solistin manchem Herrn der Schöpfung den Rang streitig machen. Wir können daher einem Jeden den Besuch des Theaters empfehlen und wünschen der Direktion ferner viel Glück.

Tageskalender für Mittwoch. Kurhaus: 4 und 8 Uhr: Abonnementsconcerte. — Kgl. Schauspiel: 7 Uhr: „Ein Sommer nachts.“ — Reibendtheater: „Das kühle Rad.“ — Ballhallentheater, Reichsballettheater, „Zum Bürgeraal“: 8 Uhr: Spezialitätenvorstellungen. — Circus Vorh: 4 und 8 Uhr: Vorstellungen.

Gemeinsame Drückantenliste: Bureau Louisenstraße 22p. Rosenstraße: Dr. Althaus, Wellrichstraße 10; Dr. Dinschmann, Schwabacherstraße 25; Dr. Gehl, Bahnhofstraße 2; Dr. Heymann, Kirchstraße 8; Dr. Jungermann, Langgasse 31; Dr. Lahnstein, Friedrichstraße 50; Dr. Meyer, Friedrichstraße 39; Dr. Schrant, Drankstraße 1. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten: Dr. Krauer, Wilhelmstraße 12; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden: Dr. Nider, jun., Kranzplatz 1. Zahnärztin: Müller, Langgasse 19; Ginder, Goldgasse 18; Wolf, Michelsberg 2. Rasseure und Heilgehilfen: Klein, Reugasse 22; Schweißbäder, Michelsberg 16; Mathes, Schwabacherstraße 3. Rasseure: Frau Frey, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Tremus, Reugasse 15; für Bandagen etc.: Firma A. Stoh. Sanitätsmagazin, Taunusstraße 2; für Medizin und dergl.: sämtliche Apotheken hier.

Aus dem Gerichtssaal.

□ Straßammerfugung vom 3. Oktober.

Kückfälliger Diebstahl. Die Witwe des Schneiders Conrad Eba geb. v. von Rosheim, eine Frau, welche bereits 7 Vorstrafen wegen Diebstahls erlitten hat, darunter eine Zuchthausstrafe, ist neuerdings zur Verantwortung gezogen, weil sie während der Nacht vom 2. zum 3. Juli einem an der Erbenheimerstraße wohnenden Gärtner, in dessen Diensten sie bis kurz vorher gestanden hatte, Erdbeeren, Karottchen, Rettiche, Blumen, Gurken etc. in nicht ganz unerheblicher Menge, und weil sie auch den Korb, dessen sie zum Transport der Sachen bedurfte, entwendet haben sollte. Sie stellt die Thaten in Abrede, versichert, die bei ihr gefundenen Gemüse etc. von einer nicht zu ermittelnden Händlerin gekauft zu haben und lediglich um denselben benannt worden zu sein, weil sie den später Bestohlenen wider dessen Willen verlassen habe. Der Gerichtshof erachtet sie für schuldig des Diebstahls in einem Fall, und belastet sie mit einer 6monatlichen Gefängnisstrafe.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Vor dem Kriege.

London, 3. Oktober. „Pall Mall Gazette“ veröffentlicht aus Johannesburg folgende pessimistische Meldung: Die Boeren haben Alles vorbereitet, um die nach Rhodesia führende Eisenbahn zu zerstören. Die Lage der englischen Truppen ist sehr kritisch. Thatsächlich besteht eine mangelhafte Organisation. Wenn nicht bald Verstärkung eintrifft, ist eine Niederlage unvermeidlich. In dem Telegramm wird noch hinzugefügt, daß in der ganzen Kap-Kolonie offenkundig Verrath getrieben wird.

London, 3. Oktober. Aus Johannesburg wird gemeldet, daß die Telegraphen-Verbindung zwischen Johannesburg und Natal zerstört ist. — Die „Times“ melden aus Mafeking: Die Waffen werden erst im letzten Augenblick an die Bevölkerung vertheilt werden. Die Lage unter denselben ist sehr groß, da die Boeren große Truppenmassen an der Grenze ansammeln.

London, 3. Oktober. Die Regierung wird beim Zusammentritt des Parlaments einen Credit von 10 Millionen Pfund Sterling verlangen und hofft, daß die Liberalen wenigstens ihre Opposition nicht soweit treiben werden, daß sie sich weigern, diese Summe zu bewilligen.

London, 3. Oktober. Daily Mail meldet aus Capstadt, daß der Beginn der Feindseligkeiten für nächsten Freitag erwartet wird. Dagegen berichtet ein Telegramm des Bureau Dalziel, daß die Boeren die Feindseligkeiten an der Grenze bereits begonnen hätten. Englische Truppen, welche an der Grenze von Natal aufgestellt waren, sollen in das Innere Natal's zurückgedrängt worden sein. Die Engländer haben angeblich nur 4500 Mann an der Grenze und erwarten Verstärkung von Seiten des Generals White. Derselbe befindet sich an der Spitze von 8000 Mann. Bis dahin werden sich die Engländer ebenso verhalten.

London, 3. Oktober. Daily Telegraph meldet aus New-York: 6000 Mitglieder der holländischen Gesellschaft im Staate Jersey erklärten sich bereit, der Transvaal-Regierung Unterstützung zu senden und sich als Freiwillige anzubieten.

London, 3. Oktober. Aus sicherer Quelle verlautet, daß die Boeren in Natal eingedrungen und die Hauptplätze besetzt haben. Auch während des ganzen gestrigen Tages ist kein einziges Telegramm aus Transvaal an die englische Regierung eingelaufen. Man schließt daraus, daß die Transvaal-Regierung alle Verbindungsleitungen abgeschnitten hat.

London, 3. Oktober. Heute ist wider Erwarten kein Ministerialrat, auch ist keiner für diese Woche in Aussicht genommen. Es verlautet, falls nicht die Boeren die Feindseligkeiten beginnen, werde von englischer Seite kein entscheidender Schritt erfolgen, bis eine genügend starke Truppenmacht an der Grenze von Natal versammelt sein werde. Das sei aber erst Mitte Oktober möglich.

London, 3. Oktober. Wie aus Pretoria gemeldet wird, nahm der erste Volksraad eine Resolution an, nach welcher alle Engländer und sonstige Ausländer, die zu den Boeren halten und sich zum Kriegsdienste melden, volles Bürgerrecht erhalten.

Paris, 3. Oktober. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß zwischen den Kanzleien Rußlands, Deutschlands und Frankreichs augenblicklich Unterhandlungen über den südafrikanischen Krieg im Gange sind. Sobald die Feindseligkeiten begonnen und die Boeren ihren ersten Sieg errungen haben, werden die Mächte England ihre Vermittelung aufdrängen.

Madrid, 3. Oktober. Die englische Regierung hat zahlreiche Kaufleute in den nördlichen Provinzen zur Verschickung nach Südafrika aufgekauft.

Vom Mittelmeergebiet.

Paris, 3. Oktober. Das Mittelmeer-Geschwader wird am 10. Oktober nach der Levante abdamphen und zuerst in Griechenland, dann in der Türkei und in Egypten anlaufen. Admiral Jourd'he wird in Konstantinopel dem Sultan einen Besuch abstatten und bei der Rückkehr wird das gesamte Geschwader in den Hafen von Biserta einlaufen.

Der Cabinetwechsel in Oesterreich.

Wien, 3. Oktober. Folgendes ist, der „Fr. Ztg.“ zufolge, die endgültige Ministerliste, wie sie der Kaiser genehmigt hat: Graf Clary, Vorsitzender im Ministerialrathe und Vizekanzler; Welfersheim, Landesvertheidigungsminister; Mittel, Eisenbahnminister; Rörber, Minister des Innern; Rindinger, Justizminister; Cassini Ritter Chlenowski, bisher Hofrath im kgl. kgl. Ministerium, Minister für Galizien; Sectionschef Sartel, Leiter des Unterrichtsministeriums; Sectionschef Sibra, Leiter des Handelsministeriums, und Sectionschef Ritter von Kniazowski, Leiter des Finanzministeriums.

Prag, 3. Oktober. Das Exekutiv-Comite der Jungtschechen beschloß in einer gestern stattgehabten Versammlung die sofortige Einberufung des Landtages, der Reichsraths-Abgeordneten und der Vertrauensmänner beider bestimmter Anträge auf Durchführung entschiedener Opposition gegen die neue Regierung. — Die Prager Stadtvertretung beschloß eine bombastische Resolution gegen die Aufhebung der Sprachverordnungen.

Demonstrationen.

Wissen, 3. Oktober. Gestern fanden hier große Demonstrationen gegen die Juden und die Deutschen statt. Die Fenster der deutschen Turnhalle sowie die Wohnungen von Deutschen und Juden wurden eingeschlagen. Militär mußte requirirt werden, welchem es schließlich gelang, nach Verhaftung mehrerer Tumultuanten die Ruhe wiederherzustellen.

Budapest, 3. Oktober. Die Sozialisten veranstalteten gemäß einem am Sonntag in einer Versammlung gefaßten Beschlusse gestern eine Straßen-Demonstration. Da der Verkehr gestört wurde und der Aufforderung der Polizei zum Auseinandergehen nicht Folge leisteten, wurden etwa 50 Verhaftungen vorgenommen.

Madrid, 3. Oktober. Der neue Kriegsminister Azcaraga, welcher gestern den Eid der Treue leistete, beabsichtigt bei der Einberufung der Rekruten die Heereskräfte um 25,000 Mann zu verringern und auf die neuen Credits, welche sein Vorgänger verlangte, zu verzichten.

Madrid, 3. Oktober. Max Regis, welcher auf Antrag der französischen Regierung in Barcelona verhaftet worden war, ist wieder in Freiheit gesetzt worden, nachdem er das Versprechen gegeben, Spanien nicht zu verlassen, solange nicht die französische Regierung einen Beschluß über ihn gefaßt hat.

New-York, 3. Oktober. Admiral Dewey ist gestern nach Washington abgereist. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich am Bahnhof eingefunden und brachte dem „Helden von Manila“ begeisterte Ovationen dar.

Chorefedant und verantwortlich für Politik, Penketon und Schauspielereate Moritz Schäfer; für Musikrezepte, den lokalen und allgemeinen Theil Franz Kaver Kura; für die Inserate Emil Sievers, sämtlich in Wiesbaden.

Handel und Verkehr.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen

mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

8. Rielesfeld & Söhne Webergasse 8.

Frankfurter	Berliner
Anfangs-Course	3. Okt. 1899
Oester. Credit-Actien	225.80
Disconto-Commandit-Anth.	18.10
Berliner Handelsgesellschaft	161.10
Dresdner Bank	160.10
Deutsche Bank	199.10
Darmstädter Bank	147.10
Oester. Staatsbahn	141.80
Lombarden	31.80
Harpener	192.10
Hibernia	209.10
Gelsenkirchener	192.10
Bochumer	254.10
Laurahütte	252.90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	97.80
3%	88.20
Preuss. Consols 3 1/2%	97.90
3%	88.10

Tendenz: schwächer.

Bank-Discont.

Amsterdam 4 1/2%, Berlin 5%, (Lombard 6%), Brüssel 3 1/2%, London 3 1/2%, Paris 3%, Petersburg u. Warschau 5%, Wien 5%, Italien, Platts 5%, Schwels 5%, Skandinav. Pl. 5 1/2%, Kopenhagen 5 1/2%, Madrid 4%, Lissabon 4%.

Einem kleinen Theil der heutigen Auflage ist eine Wein-Vertheilung der Firma E. M. Klein, Wiesbaden, Reine Burgstraße 1, beifolgt, worauf wir empfehlend hinweisen.

Familien-Nachrichten.

Aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 3. Oktober.

Geboren: Am 29. Sept. dem Spengler Ludwig Weber zu Oppeln u. L., Marie Wilhelmine. — Am 28. Sept. dem Musiker Friedrich Werner u. L., Friedrich Rudolph. — Am 30. Sept. dem Gastwirt Friedrich Wad u. L., Christine. — Am 29. Sept. dem Pader Theodor Verrig u. L., Hans Theodor. — Am 27. Sept. dem Sergeanten Christian Rie u. L., Ernst Valentin Wilhelm.

Aufgehoben: Der Kaufmann Emil Hocking hier, mit Marie Hofmann hier. — Der Glasmaier August Martin hier, mit Frieda Schneider zu Seltres. — Der Gerbereimeister Johann Peter Schmidt zu Neunkirchen, mit Karoline Wagner dafelb. — Der vermittelte Schlosser Gustav Adolf Jhle zu Mannheim, mit Katharina Elisabetha Schneider dafelb.

Verheiratet: Der Maschinen-Ingenieur Ludwig Thele zu Mannheim, mit Minna Kischaffner hier. — Der königliche Leutnant im 1. Garde-Dragoon-Regiment (Königin von Großbritannien und Irland) Waldemar von Bloon zu Berlin, mit Tilly von Knorr hier. — Der Metzger Josef Müller hier, mit Katharina Klein hier.

Gestorben: Am 3. Okt. Privatier Philipp Feist, alt 70 J. — Am 2. Okt. Karoline, geb. Schreiner, Witwe des Pfisterers Karl Böhm, alt 47 J.

Königliches Standesamt.

Trauer-Hüte
in elegantem u. einfachem Genre
Crep, Rüschen, Schleier etc. etc.
in größter Auswahl.
A. Rheinländer,
Rheinstr. 15
(Ecke Wilhelmstr.).

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 4. Oktober 1899.

208. Vorstellung.

1. Vorstellung im Abonnement C.

Ein Sommernachtstraum.

Dramatisches Gedicht von Shakespeare in 3 Akten. Ouverture und die zum Stück gehörige Musik von Mendelssohn-Bartholdy.

In neuer Bearbeitung für die kgl. kgl. Bühne.
Thesus, Herzog von Athen . . . Herr Deffler.
Egeus, Vater der Hermia . . . Herr Gros.
Polonius, Oberster der Hermia . . . Herr Schwab.
Demetrius, . . . Herr Rodius.
Philokles, Knecht der Aufwartenden am Hofe des Thesus . . . Herr Spieß.

Quenz, der Zimmermann . . . Herr Schreiner.
Schnoch, der Schreiner . . . Herr Rohrmann.
Jettel, der Weber . . . Herr Bender.
Kant, der Bäckermeister . . . Herr Reich.
Schmuck, der Knecht . . . Herr Berg.
Schneider, der Schneider . . . Herr Neumann.

Hippolyta, Königin der Amazonen, mit Thesus verlobt . . . Frä. Sonten.

Hermia, Tochter des Egeus, in Polonius verliebt . . . Frä. Scholz.

Helena, in Demetrius verliebt . . . Frä. Wölff.

Oberon, König der Elfen . . . Herr Zimmermann.

Tania, Königin der Elfen . . . Frä. Doppelbauer.

Puck, ein Elfe . . . Frä. Seib.

Erster Elfe . . . Frä. Robinson.

Zweiter Elfe . . . Frä. Gutter.

Dritter Elfe . . . Frä. Wolke.

Bohnenbüsche, . . . Auguste Müller.

Spinneweb, . . . Franziska Jacob.

Motte . . . Emma Sommer.

Sensamen, . . . Gretel Gräff.

Pyramus,

Thisebe,

Wand,

Wondschlein,

Böwe

Andere Elfen im Gefolge des Königs und der Königin.

Gefolge des Thesus und der Hippolyta.

Scene: Athen und ein nahe gelegener Wald.

Nach dem 1. u. 2. Akte findet eine größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Die Buchdruckerei des Wiesbadener „General-Anzeigers“
Marktstrasse 30, Eingang Neugasse
• liefert in kürzester Frist und
• sauberster Ausführung bei
• billigster Berechnung
alle
Drucksachen für Vereine
als:
Mitgliedkarten, Statuten, Programme
zu Concert- und Theater-Aufführungen.
Plakate, Circulare, Speisekarten, • • •
• • • • • Tänzkarten, Lieder etc.

Sie danken mir
gern, wenn Sie mich, Briefe, oder
an Herrn Dr. med. Dr. P. P. P. P. P.
in Wiesbaden, Marktstr. 30, 30
u. 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919



Zur Nachricht!

Den Consumenten meines seither unter der Bezeichnung „Marburg's Alter Schwebel“ vertriebenen Kräuterbitter-Liqueurs hierdurch die Mittheilung, daß ich mich entschlossen habe, um den zahlreichen Nachahmungen meines Fabrikats zu begegnen, diesen Kräuterbitter-Liqueur nunmehr unter der neuen Bezeichnung

„Marburg's Schweden-König“

zum Verkauf zu bringen. Diese neue Bezeichnung ist patentamtlich geschützt unter Nr. 12633 und werde ich jegliche mißbräuchliche Benutzung derselben gerichtlich verfolgen. Die Zusammensetzung dieses, vermöge seiner vortrefflichen Eigenschaften in weiten Kreisen sehr beliebten Liqueurs, bleibt nach wie vor dieselbe. 13001

Hochachtungsvoll

Friedr. Marburg,
Wiesbaden, Kengasse 1,
Weingroßhandlung.

Möbeltransporte
In der Stadt und über Land.

Wilh. Blum
37 Friedrichstrasse 37
Wiesbaden.
Per Bahn ohne Umladung.

Verpackungen
von Glas, Porzellan etc.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

„Weinrestaurant Eldorado“

Taunusstraße 43.

Einer verehrten Nachbarschaft, sowie Freunden und Bekannten die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage Taunusstraße 43 ein Weinrestaurant eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, durch Verabreichung vorzüglich gepflegter Weine, sowie prima Speisen die Zufriedenheit meiner Gäste zu erwerben und bitte um geneigtes Wohlwollen. 6444*

E. Henning.

Ausverkauf

der Tapetenbestände

(frühere Concurss-Masse Stenzel)

Marktstraße 26.

Bei Abnahme größerer Posten oder Bauten werden die Waaren zu wirklichen Spottpreisen abgegeben und empfiehlt es sich auch bei erst späterem Bedarf für Baunternehmer und Hausbesitzer ihren Bedarf jetzt schon zu decken, da in Kürze geräumt sein muß. 6422*

Wer

Glühkörper

von höchster Leuchtkraft, Leuchtdauer und Stabilität wünscht, da mache einen Versuch mit meinen transportfähigen vorzüglich ausgeglühten Glasglühkörpern zum Selbstaufsetzen.

Sofort Gebrauchsfertig! Kein vorheriges Abbrennen

Keine sogenannte Bazarwaare.

Preis per 100 Stück 30 Mk.

Probetutzend 4 Mk. 25 Pf. franco.

Sehr lohnend für Wiederverkäufer. Garantie für tadellose Ankunft.

Ferner empfehle:

alle Zubehörtheile für Gasglühlicht billigst.

En gros. Export.

Verwand gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

Carl Bommert, Gasglühlicht-Industrie,
Frankfurt a. Ma.ⁿ.

Reelles Heirathsge such.

Landwirth, Wittwer, kinderlos, 40 Jahre alt, jungen Mannes evangelisch, schönes Aussehen, wünscht sich mit einem tüchtigen Fräulein, od. jungen Witwe ohne Kinder nicht über 30 Jahre alt, bald. z. verheirathen. Am liebsten in ein gangbares Geschäft, Wirth- oder Landwirthschaft mit Vermögen Anonym u. Vermittler verheirathen. Photographie erwünscht, wenn nicht confidant unter strengster Discretion retour. Offerten unter K. S. 12 an die Exped. des Blattes. 2530 b

Schöne Gänsefedern

zu verkaufen. 6430* Karlsruher 30.

Elliot

Erstklassiges deutsches Fabrikat.

Prima Tourenrad 158 M.
Eleg. Halbrenner 125 M. — Straßenrenner 120 M. — Rennrenner 120 M. — Excelsior
Damenrad 120 M. — Damenrad für Herren 120 M. — Damen 120 M.

Special.: Transporträder 350 M.

2 Jahre Garantie. 6432*

S. Rosenau in Hachenburg.

Guter Hundung

farrenweise zu haben Haderallee 16. 6432*

Freie Station

und Bezahlung findet ein akademisch gebildeter Lehrer in gutem Hause in Frankfurt a. M.

Aufgabe des Herrn wäre, drei hinter ihrem Penum etwas zurückgebliebene erwachsene Knaben zu überwachen, wovon der älteste in Unterprima des Gymnasiums ist und der zweite vor der Maturitätsprüfung steht. Es bliebe dem Herrn genügende freie Zeit zu eigenem Studium. 57/183

Herrn Off. erbeten an G. L.

Daube & Co. Frankfurt a. M.

und F. K. 85.

Günstige Offerte

für Wiederverkäufer, Wirthe und Restaurateure.

Echter Emmentaler Käse

à Pfund 75 Pfg.,

vollkorn und festig beste Qualität.

Echter Edamer Angelfkäse

à Pfund 70 Pfg.,

Limburger, Rahm- und

Münsterkäse.

Feinkäse

Schabrack-Tafelschinken

à Pfund 1.10.

Wismarsheringe

4 P.-Doze (35-40 St.) 2.00.

Mollmops

4 P.-Doze 1.80.

Kronfardinen

4 P.-Doze 1.50.

Kieker Büttlinge

Porkel (35-45 St.) 2.00

in nur neuer Waare bester Qualität.

Schinken, Cervelat und

Salamiwurst,

sowie alle übrigen Nahrungsmittel

und Delicatesen in nur bester

Qualität zu äußerst billigen

Engrospreisen. 24120

Ernst August Orth,

Frankfurt a. M.

Nahrungsmittel-Verhandels-

geschäft.

Telephon 2526.

Billige neue Villa.

In walder, hübsch. Aussehen

mit hoh. Schule, Wasser, elektr.

Beleuchtung 18/159

1 hochmod., hoch b. Wald

gel. Villa

m. 13 Zimm., Veranda, gr. Garten

à 30,000 Mark (es. zu verkaufen.

Keine Gebirgsluft, mild. Klima,

reiz. Fernbl., Wind. Adresse L. 99

postl. Heidelberg.

Holz und Kohlen,

nur gute Qualität, liefert zu den

billigsten Preisen 5132

Carl Capito, Allee 56.

Alt ist, daß 's Wasser stets bergab
Und nie bergauf zu läuft,
Und daß im Meer auch 'wieg nicht leicht
Einmal ein Fisch verläuft.
Alt ist, daß Krebs-Wichs jederzeit
Nicht doch den schönen Klang
Und Schuß mit Krebs-Fitt eingeschmiert
Am Lössen bleiben ganz.
Doch neu, daß man die Erbsen gar
Mit Krebs-Fitt schmieren will,
Damit die Erd' nicht doch am End'
Noch stehen bleibe still.

Peter Haber, Graveur,

zwischen Burg- und 10 Häfnergasse 10 zwischen Burg- und

Bärenstraße Bärenstraße

fertigt Wappen, Monogramme und Schriftgravirungen auf

Gold, Silber etc. 87

Reisingsempel Weisskaffe

Stahlschmelz Trockenschemel

Kautschukstempel Thürlschilder

Seibstfärber Kirmaschilder

Datumschemel Bräuschilder

Nähenschilder

Ergänzschilder

Dauerstempelstiften

Stiches, sowie alle

sonst. Gravirungen.

Maurod!

Wir bringen zur Kenntniß, daß unser Ver-

treter dort nur Herr Chr. Röder, Bremthaler-

straße, ist.

Fr. Becht, Wagenfabrik

(gegründet 1851)

Mainz, Carmelitenstraße 12 und 14,

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen

jeder Art,

sowie aller Sorten Pferdegeschirre.

Reelle Bedienung! Billigste Preise

Alte Wagen in Tausch! 616

30 Rademanns 30

Pfg. **Kindermehl** Pfg.

Unentbehrlich

zur rationellen Ernährung der Kinder.

Glänzend bewährt bei

Brechdurchfall, Rachitis, Scrophulose,

Magen- und Darm-Erkrankungen.

Probepfeut 30 Pfg. Originaldose 1 Mark.

Vertreter:

Backe & Esklony, Wiesbaden,

Drogerie und Parfümerie,

gegenüber dem Kochbrunnen. 2903

Ich habe mein

Atelier für Zahnoperationen

und Zahnersatz

von Luisenplatz 1 nach

Kengasse 24

im Hause des Herrn E. Grother

(nähe der Marktstraße)

verlegt.

Heinrich Meletta

Dentist. 2909

Teppich-Ausverkauf

zu abgepassten Teppichen und Rollen-Waare

zu billigen Preisen wegen Geschäfts-Ver-

legung nach

Ecke Delaspee- und Museumstrasse.

J. & F. Suth,

Friedrichstrasse 8 u. 10.

„Restaurant z. Taunus“

Nr. 3. Lahnstraße Nr. 3

empfehle meine nahe der Stadt an der Chaussee nach Gießen schon

schön und frei gelegene Wirthschaft.

Großer schön angelegter Garten

besonders für Vereine, Gesellschaften etc. zur Abhaltung von Gesell-

schaften geeignet.

H. Bier, prima Apfelwein, reine Weine,

anerkannt vorzügliche Küche. 2119

Zum Besuche ladet ergebenst ein

Gg. Lotz.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Winter-Saison 1899/1900.

Abonnements-Einladung

auf den

Cyklus von 12 Concerten

unter Mitwirkung
hervorragender Künstler
im Verein mit dem auf
etwa 70 Musiker verstärkten Kur-Orchester,
unter Leitung des städtischen Kapellmeisters und Königlichen Musikdirectors Herrn **Louis Lüstner.**

Die unterzeichnete Verwaltung gestattet sich hierdurch zum Abonnement auf diese Concerte sehr ergebenst einzuladen. Der **orchestrale Theil** des Programms wird aus einer Reihe klassischer, resp. symphonischer und anderer Tondichtungen (auch **Novitäten** von Bedeutung) bestehen. Zur Ausführung sind u. A. in Aussicht genommen:

Beethoven: Symphonien No. 4, 5 und 8.
Brahms: Symphonie in D-dur.
Dvorak: Ouverture „Carnaval“.
Otto Flörshelm: Suite miniature. (Zum 1. Male.)
H. Götz: Symphonie in F-dur.
Haydn: Symphonie in G-dur.
Liszt: „Orpheus“, symphonische Dichtung.
Mendelssohn: Symphonie in A-moll.

Mozart: Symphonie in Es-dur.
Raff: Symphonie „Leonore“.
Rameau-Mottl: Ballet-Suite. (Zum 1. Male.)
L. Thuille: Romantische Ouverture. (Zum 1. Male.)
Tschaikowsky: Ouverture zu „Hamlet“. (Zum 1. Male.)
Weingartner: „Das Gefilde der Seligen“, symphonische Dichtung. (Zum 1. Male.)

Für den solistischen Theil sind folgende **erste Künstlerkräfte** gewonnen, für (alphabetisch)

Clavier:

Herr Eugen d'Albert.
Frau Teresa Carreno.
Herr Moriz Rosenthal, Hofpianist.
Herr Wassilj Sapelnikoff.

Violine:

Herr Willy Burmester.
Herr Pablo de Sarasate.
Herr César Thomson, Professor am Conservatorium zu Brüssel.
Herr Professor Eugen Ysaye.

Gesang:

Damen:
Fräulein Marie Brama aus London (Mezzo-Sopran).
Frau Ellen Gulbranson, Königl. Kammersängerin aus Christiania (Dram. Sopran).
Frau Erika Wedekind, Kgl. Hofopernsängerin aus Dresden (Koloratur).
Herren:
Herr Ben Davies aus London (Tenor).
Herr Ernst Kraus, Königl. Hofopernsänger aus Berlin (Tenor).
Herr Anton van Rooy (Bariton).
Herr Dr. Ludwig Wüllner (Bariton).

Pianoforte-Begleitung: Herr H. Spangenberg, Director des Spangenberg'schen Conservatoriums für Musik in Wiesbaden.

In dankenswerther Weise haben zugesagt:

Herr Generalmusikdirector Felix Mottl die Direction zweier Concerte.
Herr Gewandhauskapellmeister Arthur Nikisch diejenige eines Concertes und
Herr Königl. Hofkapellmeister Felix Weingartner diejenige eines Concertes.

Um den verehrlichen Abonnenten des letztwinterlichen Cyklus entgegenzukommen, wird die Verwaltung denselben ihre innegehabten Plätze bis Dienstag, den 10. Oktober, offen halten; sie bittet freundlichst um recht baldige Erneuerung des Abonnements, spätestens bis zu dem vorgenannten Tage.

Für den Fall der Verhinderung des einen oder anderen der engagirten Solisten wird die unterzeichnete Verwaltung für entsprechenden Ersatz bemüht sein.

Das Abonnement beträgt:

Für einen I. nummerirten Platz 36 Mk. für sämtliche 12 Concerte.

„ II. „ 24 „ „ 12 „

Die Abonnementskarten können von verschiedenen Familien-Mitgliedern benutzt werden.

An der Abendkasse tritt für nicht auf diesen Cyklus abonnierte Besucher Preisermäßigung ein:
I. nummerirter Platz 4 Mk., II. numm. Platz 3 Mk., Gallerie vom Portal rechts 2 Mk. 50 Pf., Gallerie links 2 Mk.

Städtische Kur-Verwaltung.

Wichtig für Rekruten!

Zur bevorstehenden Einstellung in's Heer empfehle mein großes Lager in **Kleider, Wäsche, Kopf- und Zahnbürsten, Messing, Lederzeug, Schmutzbürsten** etc., sowie **Brustbeutel, Klopfspeichen** und sämtliche **Militär-Effekten** genau nach Vorschrift.

Karl Wittich,

Toilette- und Bürstenwaaren,
Michelsberg 7, Ecke Gemeindebadgäßchen,

970

Turn-Verein.

Samstag, den 8. Oktober:

Turnfahrt

(Erdenheim — Massenheim — Wicker — Hochheim — Gassel — Wiesbaden.)

Abmarsch Vormittags 9 Uhr vom Vereinslokal, 143
Ulm recht zahlreiche Theilnahme erwünscht Der Vorstand.



Ein möbl. Zimmer zu verm.
Michelsberg 30, Frontstr. 6450*
Größt. möbl. 18 1/2 L. schön möbl.
Zimmer billig z. vermieten, 6448*

Zu verkaufen

Villa

Uhlendstraße 6

Näheres dortselbst oder
Albrechtstraße 6, 1 St. 4377

1 schön möbl. Zimmer zu
verm., Römerberg 28, 3 St. 1. 6435*

Ein selbstständiger Schmiede-
gefelle gesucht. 6452*
Herrnstraße 5.

Stallburse gr. 6451*
Christmann, Goldgasse 15.

Möbl. Zimmer

an einen oder zwei Herren zu ver-
mieten. Kirchstraße 23, 2. 6455*

Seirath.

Junger Herr, 25 Jahr alt, ev.,
angenehm. Neugier, sucht die Ver-
anlassung einer jungen Dame,
20—22 Jahr, evang., mittl. Statur,
auch etwas Vermögen, beif. spät.
Beruf. Offert. mit Angabe der
Verhältnisse unter R. 6454 an die
Exp. d. B. erbeten. 6454

Eine Grube Pferdewill

zu verkaufen event. auch Stroh
oder Heu in Tausch. 5170

O. Weimer, Emserstr. 40.

Feldstr. 17. 17. St. r. Bld. zu verm. 5167

Römerberg 30. 1. St. r. Bld. zu verm. 5169

Römerberg 30. 1. St. r. Bld. zu verm. 5169

1. St. r. Bld. zu verm. 5169

1. St. r. Bld. zu verm. 5169

1. St. r. Bld. zu verm. 5169

1. St. r. Bld. zu verm. 5169

1. St. r. Bld. zu verm. 5169

1. St. r. Bld. zu verm. 5169

1. St. r. Bld. zu verm. 5169

1. St. r. Bld. zu verm. 5169

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. Oktober 1899, Mittags

12 Uhr, versteigere ich in dem Pfandlokal Dohheimer-

straße 11/13 hiersebst:

1 Sopha, 1 Commode, 2 Polsterstühle, 1 Rohrstuhl,

1 Handtuchgestell, Nachtschränken und 1 Nähmaschine

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung.

232 **Löndorfer, Gerichtsvollzieher.**

Selenenstraße 30, 1 St.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. Oktober d. Js., Mittags

12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstr. 11/13 dahier:

1 Buffet, 1 Klavier, 1 compl. Bett, 1 Spiegel,

6 Kleiderschränke, 3 Kommoden, 7 Verticows, zwei

Waschkommoden, 1 Nachtschränken, 2 Divans, sieben

Sophas, 4 Sessel, 3 Schreib-, 1 Bauern-, 1 Antoi-

netten-, 1 Näh-, 1 Blumentisch, 4 Stühle, 3 Reale,

2 Standuhren, 3 Spiegel, 3 Bilder, 2 Nähmaschinen

1 Waschwanne, 1 gold. Herrenuhr, 30 Coupon Winter-

Ueberzieherstoffe, 55 Dichte Eichenholz, 1 Bohr-

maschine, 1 Blechwalze, 1 Handfederrolle, 1 Hand-

forten,

ferner: 1 Waschkommode, 17 Bände Meyers

Convers.-Lexikon, 1 Bild (Wiesbaden und

seine Umgebung) u. A. m.

öffentlich zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1899.

232 **Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.**

Wafulaturpapier

in der Expedition d. Blattes zu haben.

Strenge sowie und bläuliche Wangenröthe. In mehr als 150000

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannenfeder, Schwannendunen und alle anderen
Sorten Feder und Dunen. Neuheit u. beste Reinigung garantiert!
Gute, preiswerte Feder u. Dunen für 0.60, 0.80, 1.00, 1.20, Prima
Gänsefedern 1.00, 1.50, Wollfeder: Halbweiß 2.00, 2.50, Silber-
weiße Dunen u. Schwannendunen 3.00, 4.00, Silberweiße Gänse-
schwannendunen 5.00, 7.00, 10.00. Selbst feinsten Gänsefedern 2.50,
3.00, Wollfeder 3.00, 4.00, 5.00, 7.00, 10.00. Censur u. Preisverleihung.
Nichtfeinere bedingt auf unsere Seiten und Gegenstände.

Pecher & Co. in Harford Nr. 30 in Westfalen.
Waden u. ausläst. Federn, auch über Bettstoffe, umloht u.
versteift. Angabe der Preislagen für Feder- und Dunen.

Wenn Ihnen gesagt werden sollte,

loser Malzkaffee sei dasselbe wie „Kathreiner“, so ist das nicht wahr. Der ächte Kathreiners Malzkaffee, der nach einem patentirten Verfahren mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen ist, kommt nur in plombirten Packeten mit dem Bilde und der Unterschrift des Pfarrers Kneipp — niemals lose! — zum Verkauf. Darauf wollen Sie beim Einkauf gefl. achten!

Besondere Mittheilung!

Durch gemeinschaftliche Einkäufe mit den mit meiner Firma liierten ersten Confections-Häuser Deutschlands veranlasst, bringen wir

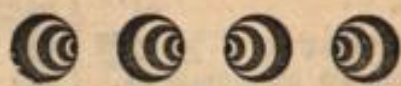
Grosse Sortimente Jackets

zu unerreicht billigen Preisen zum Verkauf.

Wir erwähnen besonders, dass wir **nur** wie bisher die **besten Qualitäten** führen und nur **durch oben genannten Grund** in der Lage sind, zu **wirklich niedrigen Preisen** zu verkaufen. Wir führen Jackets von

12 1/2 Mk. an bis zu den **feinsten Modellen.**

Grosse Neuheiten.



Eigene Special-Neuheiten für Jackets.

J. Bacharach.

Geschäfts-Verlegung und -Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie der geehrten Nachbarschaft zur gefl. Kenntniss, dass ich mein
Colonialwaarengeschäft und Milchhandlung
von Hellmündstraße 41 nach dem
 **Sedanplatz 11, Ecke Seerobenstraße** 
verlegt habe.

Es wird mein Bestreben sein, allen, die mich besuchen, mit nur prima Waaren aufmerksam zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Hch. Kannaneck,
Sedanplatz 11, Ecke Seerobenstraße.

Möbel

auf
Theilzahlung
liefert

J. JTMANN
Bärenstrasse 4. 206/8

Am Abbruch

der Hintergebäude Schwalbacherstr. 37
sind:
Thüren, Fenster, Treppen, Borde, Ziegel, Back-
steine, sowie Bau- und Brennholz zu haben.
Adam Tröster, Feldstraße 25.

Wiesbadener Consumhalle Verkaufsstelle:

Jahnstraße 2 und Moritzstraße 16.
Prima Speisekartoffel pr. Rumpf 20 Pfg.
Magnum bonum Kartoffel „ 26 „
Kornbrot, gutes Müller Brod 36 Pfg.
Gemischtes Brod, Müller Brod 38 Pfg.
Weißbrot, Müller Brod 42 Pfg.
Neues Sauerkraut pr. Pfd. 12 Pfg.
688

Matulaturpapier

ist in der Expedition d. Blattes zu haben.

a Medicinal Samos Muskatwein

1/1 Flasche 85 Pfg. mit Glas.

b Medicinal Tokayer, Original Ungarwein

1/1 Flasche M. 1,25, 1/2 Flasche 75 Pfg.

Die Weine sind garantirt rein und als Medicinalweine attestirt
seitens der chemischen Laboratorien: a. Dr. Weppe und Dr. Sedr
Frankfurt am Main, vom 18. 7. 98. b. Geh. Hofrath Professor
Dr. Fresenius Wiesbaden vom 6. Juli 1898.

Lebensmittel- u. Weinconsum-Geschäft,
C. F. W. Schwank, Wiesbaden, Schwalbacherstraße 49
gegenüber der Emser- u. Platterstr. Telefon 414.

Morgen u. übermorgen,
den 5. und 6. Oktober:

Flaschenwein - Versteigerung,

von **Franz Graf Jr.,** Geisenheim.
Im Saale des kath. Lesevereins in Wiesbaden,
2494b, Luisenstraße 27.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüro.
SACK - LEIPZIG

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 Pfg. halbjährlich 3.00 Pfg. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends. Sonntags in zwei Ausgaben. Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Aemerk.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 232.

Mittwoch, den 4. Oktober 1899.

XIV. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 6. October 1. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebnis
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht der Straßenbahn-Commission über den mit der Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft zu Berlin abzuschließen- den Vertrag wegen einer von derselben zu erbauenden elektr. Kleinbahn von Rüdelsheim nach Wiesbaden.
2. Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 25000 M. zur Beschaffung und Aufstellung einer neuen Tief- brunnenpumpe in der Schlachthausanlage.
3. Fluchtliniplan für eine Verbindungsstraße zwischen Lang- und Kapellenstraße.
4. Abänderung des Fluchtliniplanes der Schönen Aussicht. (Zu No. 3 und 4 Berichterstattung des Bau-Aus- schusses.)
5. Verkauf städtischer Grundflächen, die in das Gebiet des neuen Bahnhofes fallen, an die königliche Eisenbahn- Verwaltung.
6. Veräußerung städtischen Grundeigentums und zwar:
a) einer Feldwegfläche an der Seerobenstraße;
b) einer solchen im Distrikt Vor dem Haingraben, sowie eines Feldgrundstücks ebendasselbst zwischen Augusta- und Martinstraße.
(Zu No. 5 und 6 Berichterstattung des Finanz- Ausschusses.)
7. Ankauf eines Grundstücks an der Emserstraße.
8. Umwandlung der Dienststelle des Leihhaus-Controleurs in eine Beamtenstelle der Gehaltsklasse A. IV. (Zu No. 8 Bericht des Organisations-Ausschusses.)
9. Neuwahl eines Schiedsmann-Stellvertreters für den 4. Bezirk.
10. Anträge des Magistrats, betreffend
a. die Errichtung einer dritten etatsmäßigen Kanalbau- Aufseherstelle, sowie die feste Anstellung eines Kanalbau-Aufsehers;
b. Regelung des Gehaltes eines Bauassistenten;
c. feste Anstellung eines technischen Beamten der Elektrizitätswerks-Verwaltung.

Wiesbaden, den 2. October 1899.

1493a

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung

Zur Befestigung der Wege auf dem zu erweiternden Theile des neuen Friedhofs an der oberen Platterstraße werden einige hundert Kubikmeter, zur Herstellung von Ge- stütz und Decksteinen geeignete **Bruchsteine** benötigt, des- gleichen etwa 400 cbm zur Befestigung des **Idsteiner- weges** von der Trauereiche aufwärts in der Richtung des Bahnhofes.

Lieferungs-Angebote nebst Probesteinen werden auf Zimmer No. 45 des Rathhauses während der Vormittags- stunden entgegengenommen, wofür auch nähere Auskunft erteilt wird.

Stadtbaumeister, Abtheilung für Straßenbau.

Der Oberingenieur:

J. B.: Probeck.

1494a

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. October d. J., Vormit- tags 11 Uhr, soll im Rathhaus, Zimmer No. 51, der diesjährige Ertrag der Edelkastanien in den Plantagen vor Clarenthal, links und rechts der Platterhauffee, und im Rabengrund nochmals öffentlich meistbietend versteigert werden.

Wiesbaden, den 30. September 1899.

1489a

Der Magistrat.

J. B.: Römer.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Be- tragen von 2 M. bis 2100 M. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10% Zinsen (von M. 2 monatlich 1%, Vm.) gibt und daß die Taxatoren von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags im Leihhause anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen- Arbeitshaus, Mainzerlandstraße Nr. 6, liefern wir frei ins Haus:

a) Anzündeholz,

geschnitten und fein gespalten per Centner M. 2.—

b) Buchenholz,

geschnitten und grob gespalten per Centner M. 1.50.

Bestellungen werden im Rathhaus, Zimmer Nr. 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Arbeitsnachweis für Frauen, Rathhaus.

Die Stelle der **Verwalterin** der Abtheilung II für feinere Berufsarten ist zum 1. Nov. neu zu besetzen. Bewerberinnen aus den besseren Ständen, welche neben höherer Bildung genügend Lebenserfahrung besitzen, auch französisch und englisch correspondieren können, wollen ihre Gesuche unter Beifügung eines ausführlichen Lebenslaufs, nebst Zeugnissen über Bildungsgrad und Ausweisen über Kenntnisse der fremden Sprachen an den Direktor der Anstalt richten. 1495a

Dr. Hermann Frey, Rathhaus.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Israelit. Cultusgemeinde.

Bekanntmachung.

Vom 1. October an bis auf Weiteres ist
der neue Friedhof,
Platterstraße,
Sonntags, Montags, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags,
der alte Friedhof,
Schöne Aussicht,
Sonntags, Dienstags und Donnerstags
von 10—3 Uhr
geöffnet.

Der Vorstand
der Israelitischen Cultusgemeinde.

Fremden-Verzeichniss.

vom 2. October 1899. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.		Hotel Block.	
Dietz m. Fr.	Frankfurt	Hahr, Fr. Dr.	Berlin
Merz m. Fr.	Schramberg	Hahn, Fr.	Berlin
von Westhoven,	Oberamtman	Boehm m. Fr.	London
	Baden-Baden	Boehm m. Fr.	Offenbach
Deichmann		Schwarzer Bock.	
Fornberg	Bittorf	Dutze-Wobst, Generaloberarzt	
Domnauer	München	Dr. m. Fr.	Dresden
Hohmann	Berlin	Watts, Fr.	London
Paulsen	Hamburg	Manjelsen, Oberrechtsanwalt m.	
Loyer	Düsseldorf	Fr.	Dänemark
Groock	Viellach	Meiscke, Fr.	Erlangen
Hoffmann	Köln	Lemme	Düren
Jahn, Fr. m. Tocht.	Münster	Gossner, Apotheker	Warschau
Schulz, Rechtsanw.	Dr. m. Fr.	Mahnke, Frau Rent.	Hamburg
	Duisburg	Jacobson, Fr.	
Warnocke		Zwei Böcke.	
Chelias	Darmstadt	Fellenberg, Fr. m. Tocht.	Deutz
de Hooy	Zetphen	Müller m. Fr.	Wandorf
Kirschgens m. Fr.	Krefeld	Hotel Dahlheim.	
Fellheimer	Stuttgart	Dach, Assessor	Barmen
von Baulwitz	Trier	Winars, Fr. m. Tocht.	Berlin
Lochten	Strassburg	v. Moers, Offiz.	Düsseldorf
Aachoff, Dr. med. m. Fr.	Berlin	v. Eck, Rittm.	
Heuser, Rechtsanw.	Dr.	von der Wyck m. Fr.	Haarlem
	Hannover	Curacastel Dielenmühle.	
	Düsseldorf	Govers-Leuven	Haag
Birsche		Wästen, Kfm.	Brüssel
Högg, Kfm. m. Fr.	Magdeburg	Greene, Fr.	London
Allensaal.		Catrin, Maj. m. Fam.	m. Bed.
Ganz	Zürich		Kassel
Rosener, Fr.	Hamburg	Milz, Fr. Gymnasial-Direkt.	Dr.
Freytag, Assessor Dr.	Köln		Köln
Mitscher, Leut.	Gr. Kraben	Merkens	M.-Gladbach
Goschler, Ober-R.	Dresden	Busch, Fr.	
Koops van Kuyk HoogbeilNimnaga		Hotel Elmhorn.	
van Overstraten		Strauss, Kfm.	Frankfurt
Hemmer m. Fr.	Hagen	Born, Kfm.	Udingen
Bahnhof-Hotel.		Feuerhake, Kfm. m. Fr.	Hannover
Schwarzschild, Fabrikbes.	m. Fr.	Heuser m. Fr.	Gelsenkirchen
	Frankfurt	Langer, Kfm.	Berlin
Dannenberg, Kfm.	Romscheid	Koppmann, Kfm.	Solingen
Mäke, Kfm.	Bremerhafen	Hoffmann, Kfm.	Berlin
Reckel, Fr.	St. Johann	Sprenger, Kfm.	
Scheer, Prof.	Saarbrücken	Stöhr, Kfm.	
Pill Pierr	Luxemburg	Pies, Kfm.	
Kestner, Rent.	Waltershausen	Hemmer, Kfm.	Soest
Beilstein, Ingen.	St. Wendel	Friedländer, Kfm.	Frankfurt
Kromers, Fr.	Düren	Schäfer, Kfm.	
Hotel Bellevue.		Herrmann, Kfm.	Cheunitz
Hartemp, Fr.	Norwich	Friedmann, Kfm.	Hamburg
Westermann m. Fam.	New-York		

Anzeigen:

Die 12spaltige Zeitspalt oder deren Raum 10 Pfg. für aus-
wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitspalt 50 Pfg. für auswärts 60 Pfg. Zeitspalt-
gebühr pro Zeile 20 Pfg. 2. Abt.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Merk, Kfm.	Basel	Derenburg m. Fr.	London
Schäfer, Kfm.	Düsseldorf	Horowitz m. Fr.	Oesterreich
Birkenfeld, Kfm.	Berlin	Barban m. Sohn	Leipzig
Goldmann, Kfm. m. Fr.	Krefeld	Kaiser-Bad.	
Eisenbahn-Hotel.		Lammich, Major m. Fr.	Alzey
Dollmar, Fr.	Wien	Brinkmann, Rent.	Zogder
Einnes, Rent. m. Fr.	Holland	Baczynski, Gutbes. m. Fr.	Lublin
Morrel, Kfm.	Zürich	Porarinski, Fr. Gutsbes.	
Mallet, Kfm.	Krefeld	von der Fas, Fabrikbes.	Haag
Becker, Kfm.	Barmen	Kaiserhof.	
Hugo, Kfm. m. Fr.	Dortmund	Rautenberg, Fr.	Frankfurt
Kase, Kfm. m. Fr.		Rautenberg	London
Becker, Kfm.	Barmen	von Eicken, Fr.	Koblenz
Molitor, Kfm.	Insbruck	von Eicken, Fr.	Oberwerth
Röder, Redakteur m. Fam.		Davignon, Sen. m. Fr.	Papinster
	Mannheim	Melzer	Petersburg
Masack	Durlach	Hübemann, Dr. m. Fr.	Baden
Creveling, Fr. m. 2 Töchter	Amerika	Ehrhardt, Geh. B.	Düsseldorf
		Amann	Württemberg
Badhaus zum Engel.		Hotel Karpfen.	
von Rheinbaben, Oberleutnant		Pechmann, Bankier m. Tocht.	
	Charlottenburg		Felchtungen
von Stillfried, Oberl.	Spandau	Schwarz, Kfm. m. Fr.	Worms
Markowski	Warschau	Stern, Kfm. m. Fr.	Köln
Friedhoff, Oberingenieur		Neine, Fr.	Hannover
	Ludwigshafen	Kölnischer Hof.	
von Chamier-Glisczinski, Rptm.	Düsseldorf	Hess, Oberlehrer Dr.	
	Stettin		St. Goarshausen
Kroll, Fr.		Düren, Kfm.	München
Etlich, Fr.		Prümers, Archivath Dr.	Posen
Englischer Hof.		Hess, Fr. Dr.	St. Goarshausen
Ija, Ingen. m. Fr.	Kiew	Goldene Kette.	
Prippenow, Kfm.	Charlottenburg	Menschowitz, Fr.	Frankfurt
Whiter m. Fr.	London	Morgles, Fr.	
Whiter, Fr.		Brahm, Kfm.	Honnet
Courroux m. Fr.		Brahm, Fr.	
Courroux, Jun.		Müller, Fr.	Oberhausen
Axmann m. Fr.		Müller	
Selowsky, Kfm.	Warschau	Goldenes Kreuz.	
Erbspiz.		Mangold	Dresden
Eschwege	Bamberg	Buss, Hotelbes.	St. Goar
Jung	Gräfenwiesbach	Goldene Krone.	
Hag		Kneib	Zornheim
Nielsen m. Sohn	Camp	Scheibler, Fr.	Wien
Scherer	Ems	Koth, Baumeister m. Fam.	Reudersburg
Freutes	Dresden	Hotel Mehl.	
Müller, Fr.	Frankfurt	Eiswald, Leut.	Wesel
Röcher, Fr.	Elberfeld	Schneider, Kfm.	Berlin
Winter, Lehrer	Bremen	v. d. Bonn	Emmerich
Meyer, Lehrer		Tütel, Leut.	Wesel
Sanders, Lehrer		Hotel Metropole.	
Schult	Heidelberg	Aberle, Kfm. m. Fr.	Hamburg
Heimbach, Kfm. m. Fr.	Meitmann	Eukuk, Bauath	Emm
Mentzel, Fr.	Berlin	Buttgereit, Kfm.	Berlin
Holms, Fr.	Weimar	Menke, Kfm.	Antwerpen
Stroh m. Sohn.	Elberfeld	Kahn	Frankfurt
Roth	Leipzig	Hotel Minerva.	
Europäischer Hof.		Freiherr von Kleist, Hauptm.	
Domrowski, Fr.	Warschau	m. Fr.	Kienach
Höchstatter, Kfm. m. Fr.		Cramer, Major	Paderborn
Nördlingen		Stern, Fr. Rent.	Darmstadt
Kakane, Fr.	Lublin	Grand, Fr.	Berlin
Vanophem, Rent. m. T.	Brüssel	Freuklin, Fr. Rent.	Spaa
Willrich, Fr. Gutbesitzer	Wilhelmsdorf	Nassauer Hof.	
Kloff, Fr. Gutsbes.		von Kreikowsky, Fr.	Warschau
Schatz, Fabrikbes. m. Frau	Breslau	von Hahn m. Fr.	Bonn
Dr. Gierlich's Curhaus.		Lorenz	Loth
Grat von Hage, Ltn. Brandenburg		Bernstein, Kfm.	Warschau
Hotel zum Hahn.		Nassauer Hof.	
Risch, Dr. m. Fr.	Berlin	Kaufmann, Kfm.	Köln
Trütsch, Assist. m. Fr.	Zwickau	Rowdeder, Kfm.	Neumünster
Benderold, Lt. m. Fr.	Koblenz	Brücke	Berlin
Hamburger Hof.		Willm	Köln
Jonkman, Apotheker m. Fr.	Amsterdam	Weres, Kfm.	Düren
Hotel Hoppel.		Schön eld, Kfm.	Düsseldorf
Grevon, Fr.	Magdeburg	Seiffert, Kfm.	Liegnitz
Millins, Fr. m. Tocht.	Berlin	Erbe, Reg.-Baumstr.	Oppeln
Rauch, Kfm. m. Fr.	Wien	Rindel, Kfm.	Kasko
Kornfeld, Kfm.	Bonnheim	Bellegel, Kfm.	Kreuznach
Hoffmann, Kfm. m. Fr.	Darmstadt	Schleip, Kfm.	
Uven	Düsseldorf	Reulemann, Kfm.	Brüssel
Grevon, Fr.		Berns, Kfm.	M.-Gladbach
Völker, Kfm.	Nürnberg	Hotel du Nord.	
Wucher, Kfm. m. Fr.		Vinterer, Leut.	Konstanz
Barneyer, Jurist, Dr.	Hannover	Laschet	Berlin
Magnus, Assessor m. Fr.		Hotel Oranien.	
	St. Johann	Warren m. Bed.	England
Hassel, Ingen. m. Fr.	Berlin	Park-Hotel.	
Noll, Kfm.	Nürnberg	Uhles, Com.-Rath m. Fr.	Berlin
Ronte, Postpraktikant	Kreuznach	Se. Königl. Hohel. Prinz Nicola	
Rüttger, Fr.	Weimar	von Griechenland und Dimer-	Athen
Weiss, Dir.		Pariser Hof.	
Höfing, Kfm.	Elberfeld	Wagner, Fr. m. T.	Homburg
Hotel Hohenzollern.		Forscher, Kfm. m. T.	Heidelberg
de Froloff, Fr.	Petersburg	Hertrich, Fr.	
Patterson, Fr.	Amerika	Lindenstruth, Fr.	Frankfurt
Cerkel, Fr. m. T.	San Francisco	Schmidt, Pastor	Gosau
Schulze m. Fr.	Hamburg	Hotel St. Petersburg.	
Dicke, Fhkt. m. Fr.	Barmen	Schwitsch, Geh. Rath m. Fam.	Petersburg
Erkens, Geh. Rath m. Frau	Schöneberg	Johannse, Fr.	Reval
Hotel Vier Jahreszeiten.		v. Potemkine, Fr.	Russland
Fast, Gen.-Dir. m. Fr.	Zabrze	v. Potemkine, Fr.	
		Barratin, Fr. m. Geodäsien-Offiz.	Paris

Plätze	Hot.	Flacht
Schäfer		
Bender		
Eckhardt, Fr.	L. Schwalbach	
Hoffmann, Kfm. m. Fr.	Neuss	
Huth, Ger.-Aktuar	Frankfurt	
Hof, Ger.-Aktuar		
Strauss, Ffm. m. Fr.	Münster	
Zur guten Quelle.		
Lang, Rechtsanw. m. Fr.	Bistritz	
Quellenhof.		
Lanzendorf	Flammersfeld	
Borsch, Gutsbes.	Krefeld	
Kern	Altanwald	
Hirsh, Kfm.	Frankfurt	
Quisiana.		
Macdonald, Fr.	Schottland	
Kenyon	Manchester	
Leonhard, Hauptmann m. Fr.		
Metz		
Gunn, Fr. m. Fam.	Cardiff	
Walker, Fr.		
Hughes, Fr.	London	
Rhein-Hotel.		
Nöfel, Fr.	Elberfeld	
Leopold, Dr.	Hannover	

Simons m. Fr.	Wien
Guerin	Egypten
Deiters, Kfm.	Nürnberg
von Seebach, Offizier	Karlsruhe
Hoth m. Fam.	Regensburg
Charisius, Leutn.	London
Ritter's Hotel garni u. Pension.	
Lottert, Kfm.	Germersheim
Rubens, Dr. med.	Gelsenkirchen
Römerbad.	
Barthold, Pfarrvikar	Berlin
Barthold	
Hotel Ross.	
von Quast, Fr. Hauptm. m. Fam.	Wittenberg
Zinne, Fr. m. Tocht.	Hamburg
Goldenes Ross.	
Cramer, Kfm. m. Fr.	Frankfurt
Weisses Ross.	
Gebauer, Fr.	Frankfurt
König	Hayingen
Weber m. Fr.	Magdeburg
Sieck, Fr.	Annaberg
Schützenhof.	
Rising, Bauunterm. m. Tocht.	Werno

Nichtamtliche Anzeigen.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
empfiehlt sich für An- und Verkauf von Häusern, Gärten, Grundstücken u. Bauplätzen. Vermittlungen von Hypotheken. Auskünfte werden kostenfrei erteilt.

Gasthäuser mit 10-12 hl Bier per Woche, mit Tanzsaal, Regiererei, Kegelbahn, groß. Garten, mit 4-5000 M. Anzahlg. zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Haus mit allem vorzüglichem Speisegeräth und unbeschränkter Schankwirtschaft, Mitte der Stadt äußerst preiswerth zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Neues schönes Eckhaus, an 2 elektrischen Bahnen gelegen, hochherthaltig, 4 und 5 Zimmer-Wohnungen mit 2000 M. Ueberfluß preiswerth zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Schönes Etagenhaus, Süd-Ost, 3 und 4 Zimmer, Wohnungen, 2100 M. Ueberfluß, äußerst solid gebaut, mit 10,000 M. Anzahlg. zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Ein kleines Haus mit Laden und 2 großen Werkstätten, Nähe des Kochbrunnens zu verkaufen für 48,000 M. durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Cigarren-Gasthof mit Haus und flotter Kundschaft, in Sterbefall halber für 45,000 M. zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Günstiges Spekulationsobjekt, idyllisch am Berg, abhang gelegenes Wäldgen mit demnächst elektrischer Bahnverbindung, mit eigener Quelle, für Kapitalisten oder Brauereien als Sommerlokal vorzüglich geeignet, Weggelshäuser billig zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Haus in Schierstein, solid gebaut, für Regiererei passend ohne jede Konkurrenz, Hof, Fährhafen, Schlaghaus, Laden, mit 2-3000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Mietgehende Bäckereien in jeder Stadtlage zu vermieten oder zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Auskünfte werden kostenfrei erteilt.

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

J. & C. Firmenich,

Helmundstr. 53.

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Bällen, Bauplätzen, Vermittlungen von Hypotheken u. s. w.

Ein schönes Landhaus, Vierstädterhöhe, mit schönem großen Garten, gesunde Lage, herrliche Aussicht, zum Alleinbewohnen, auch für zwei Familien passend, ist Weggelshäuser halber für 40,000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine größere Anzahl Pensionen- und Geschäfts-Häuser in den verschiedensten Stadt- und Vorstädten zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein kleines Haus in guter Lage mit Laden für 45,000 M. mit kleiner Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein Eckhaus, süd. Stadthilf, für Regiererei, auch jedes andere Geschäft passend, für 64,000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein neues, schönes Eckhaus, worin eine flotte Regiererei betrieben wird, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine Anzahl neuer, sehr rentabler Etagenhäuser mit und ohne Hinterhaus, süd. und westl. Stadthilf, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein Haus mit allem, gutgehendem Colonial- und Delikatessen-Geschäft, Mitte Stadt, für 100,000 M. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Wein Bureau und Wohnung befindet sich von jetzt ab **Wellrichstraße 9, 1. Etage.**
G. Weyershäuser, Rechtskonsulent,
6490 Auskünfte, Incaiso- und Agenturge schäft.

Neu eröffnet!

Wirthschaft zum Nerothal,
3 Kellerstraße 3,
gegenüber den Reichshallen.

Frau Bertha Thon Wwe.,
früher Kochin.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
Carl Wagner, Hartingstraße 5.

Hotel L. Ranges, fein ausgestattet, in flottem Betriebe.
Hotel u. Badehaus mit eigener Quelle, in vortheilh. Lage, sehr besucht.

Hotel-Restaurant, Mitte der Stadt, von Kaufleuten stark frequentirt.

Hotel garni in erster Kurlage.

Pensionen nächst dem Kochbrunnen, komplett möblirt und in bestem Gange.

Haus mit besserem Restaurant, beste Lage, sehr schöne Lokalitäten, sowie große gute Keller.

8 Häuser mit Wirtschaften in Wiesbaden, sowie einige in der Umgebung.

Etagenhäuser, Geschäftshäuser aller Branchen, sehr rentabel.

Kleinere Häuser mit Gärten, kleine Anzahlung.

Wiederer Villen in allen Lagen, theilweise sehr billig feil.

Bauplätze, Ackergrundstücke, in großer Auswahl, für Spekulationszwecke sehr geeignet, sicherer Gewinn.

Hypotheken - Kapitalien
in jeder Höhe werden stets gesucht und placirt.

Prompte und gewissenhafte Vermittlung.

Zu verkaufen

Villa mit 15 Zimmer, ganz nahe dem Kurhause, besonders für Pensionen geeignet, durch

Wilhelm Schüller, Jahnstraße 36.

Hochfeine Villa, Centralheizung, großer Garten, im Nerothal, auch für zwei Familien geeignet, durch

Wilhelm Schüller, Jahnstraße 36.

Mehrere rentable Etagenhäuser, obere Reichstraße, mit Vor- und Hintergärten, durch

Wilhelm Schüller, Jahnstraße 36.

Eckhaus, süd. Stadthilf, beste Geschäftslage, rentirt Laden und Wohnung frei, durch

Wilhelm Schüller, Jahnstraße 36.

Haus, Rheinstraße, Fährhafen, großer Hofraum, besonders für bessere Regiererei, durch

Wilhelm Schüller, Jahnstraße 36.

Etagenhaus, 4-Zimmer-Wohnungen, nahe der Rheinstraße, billig feil, durch

Wilhelm Schüller, Jahnstraße 36.

Villa, 10 Zimmer, großer Garten, Stallung für vier Pferde, schöne Lage, durch

Wilhelm Schüller, Jahnstraße 36.

Hypotheken, Kapitalien in jeder Höhe stets nachgewiesen durch

Wilhelm Schüller, Jahnstraße 36.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß unserm Antrage gemäß der Name „**Kaiseröl**“ unter Nr. 16691 (Classe 20b Actz. P. 79) in die Zeichenrolle des Kaiserl. Patentamtes als Waarenzeichen eingetragen und damit uns außer der Schutzmarke jetzt auch

der Name

Kaiseröl

gesetzlich geschützt

worden ist.
Gleichzeitig warnen wir unter Bezugnahme auf § 14 des Gesetzes zum Schutz der Waarenzeichnungen vom 12. Mai 1894 (unlauterer Wettbewerb) vor mißbräuchlicher Anwendung des Namens „Kaiseröl“, indem wir darauf aufmerksam machen, daß wir gegen jede derartige Verletzung unserer Rechte auf das Unnachlässigste gerichtlich vorgehen werden.

Bremen, im Juni 1896.

Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff.

Abbruch

Grünen Wald,

Marktstraße.

sind Fenster und Thüren, Dachziegel, Gandel, Glasabschlüsse, Fußböden, Bau- und Brennholz, große Laternen mit Wandarme und Pandalaber, auch für Gas eingerichtet, billig zu verkaufen.
Abbruch Vierstädter Felsenkeller sind Ziegel billig abzugeben.

P. Verch.

Getragene

Schuhe, Stiefel, Herrenkleider,

kauft und reparirt

Herrenstiefel Sockl und Fied M. 2.30

Damenstiefel „ „ „ 1.80

10 Gehilfen, schnelle und gute Bedienung.

Pius Schneider,

Schuhmacher,

904 **Caladen Michelsberg u. Hochstraße.**

Tüncher-Rüststangen,
Geländerposten, Ratten und Riegel zu haben

1121 **Feldstraße 18.**

Residenz-Theater.

Dir. Dr. H. Rauch.

Mittwoch, den 4. Oktober 1896.

34. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Juni 34. Mal.

Das fünfte Rad.

Fußspiel in 3 Akten von Hugo Lohmeyer.

Regie: Albin Unger.

Anton Geering, Fabrikant	Seit Schenk.
Wilhelmine, seine Frau	Eile Tilmann.
Charlotte, seine Tochter	Albert Rosenow.
Robert Schumann, Fabrikant	Gust Kolend.
Erna, seine Frau	Kar Wiese.
Georg Richter, Maler.	Adolf Widmann.
Karl Ederberg	Friedr. Schumann.
Arthur Jalle	Minna Käte.
Sophie, Hausmädchen bei Geering	Hermann Kunz.
Ein Arbeiter	

Das Stück spielt in Berlin in unserer Zeit.
Anton Geering Dr. H. Rauch.

Nach dem 1. u. 2. Akt findet eine größere Pause statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.
Donnerstag, den 5. Oktober 1896.

35. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Juni 35. Mal.

Der Schlafwagencontroleur.

Schwan in 3 Akten von Max Böhm.
Deutsch von Benno Jacobson.

In Vorbereitung:
Pauline Robitäl.

Romäne in 4 Akten von G. Hirschfeld.

Reichshallentheater.

Heute und folgende Tage:
Grossartiges Programm

2 neue Debüts.

Preise der Plätze: 2. Platz 40 Pfg., 1. Platz 75 Pfg.
Sperrplatz Mk. 1.25, Seitenloge Mk. 1.50, Balkonloge Mk. 2.—.

Auf dem Blücherplatz, verlängerte Bleichstr. in Wiesbaden
Unwiederruflich nur noch 4 Tage!

Bis incl. Donnerstag, den 5. October.

Nur noch **3 Tage.** Täglich 8 Uhr Abends.

Circus Lorch

Brillante Vorstellungen
in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, Pantomimen, Ballet, komischen Entrees etc. etc.

Auftreten der grossartigen Kunstspecialitäten d. Continents.
Nur Sehenswürdigkeiten allerersten Ranges!

Alles näher durch Plakate und Circulare.
Mittwoch, den 4. October:

um 4 Uhr Nachmittags:
Extra-Kinder- und Familien-Vorstellung.

In dieser Vorstellung zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.

Täglich abwechslungsreiches Programm
Donnerstag, den 5. October:

Abschieds-Gala-Vorstellung.

Ansichtspostkarten für Sammler mit den Bildnissen der Künstler sind im Circus zu haben.

Anmeldungen zu den Mitte October beginnenden

Tanz-Cursen

nehme entgegen. Hochachtungsvoll

Fritz Heidecker,

114 Mauritiusstrasse 10.

The Berlitz School of Languages

4 Wilhelmstrasse 4.

Engl., Franz., Ital., Russ., Span. für Erwachsene von Lehrern der betr. Nationalität. Deutsch für Ausländer. Nach der Methode Berlitz lernt der Schüler von der ersten Section an frei sprechen. Unterricht von 8-12 und 3-10 Uhr Abends. Prospekt gratis und franco durch den

Director G. Wiegand.

Fachschule für Bau- und Kunst-Wiesbaden.

Gewerbetreibende

Staatlich und städtisch subventionirt.

3 aufsteigende Klassen mit halbjährigen Kursen. Unterricht an allen Werktagen von 8-12 Uhr Vormittags und von 2-6 Uhr Nachmittags. Schulgeld pro Semester 30 Mark.

Beginn des Wintersemesters am 2. October.
Nähere Auskunft und Programme kostenlos.

Geschäftsbücher,
Copirbücher, Copirpressen, Briefordner.

Wilh. Sulzer, Jnh. F. Schuck,

Telephon 616. Papierhandl. Marktstrasse 12.

Niederlage der Geschäftsbücherfabrik, Buch- u. 8 tein-druckerei von J. C. König & Eberhard, Hannover 2807F

Carl Koch, Marktstrasse 6, Markt in Wiesbaden, u. s. Bertr. 22, Bertrid. u. Bertrungen.

(F. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Pflicht und Neigung.

Roman von C. Gister.

10. Kapitel.

Wie die Wellen des Ozeans in ewigem Einerlei und doch im steten Wechsel an dem stolzen Dampfer vorüber stürzten! In weiter Ferne tauchten sie auf, die dunkelgrünen Bogen, gekrönt mit blühenden schneeigen Schaumkronen; sie wälzten sich heran, näher und näher, in majestätischem Rollen; sie stiegen am Bug des Schiffes empor, als wollten sie es unter sich vergraben, dann zerküllten sie sich züschend und brausend und quollen vorüber an den Planen des Dampfers in weißschäumender, brodelnder Rasse, um noch einmal, von den Schrauben gepöschelt, empor zu branden und dann in langer, schneeiger Furche dem Schiff zu folgen, bis sie wieder untertauchten in der gewaltigen Kollung des ewigen Meeres.

Erst färrnd ruhten die Augen Ediths auf dem majestätischen Spiel der Wellen. Doch aufgerichtet stand sie da, die Hände leicht auf die Reling des Vorderdes gestützt. Der Glanz ihrer großen Augen schien sich vertieft zu haben, das lichte Blau hatte die dunkle Farbe des Meeres angenommen, und ihr blaßes, edles Gesicht zeigte einen kalten, stolzen Ausdruck, der nur zu weilen durch ein träumerisches Lächeln gemildert wurde. Aber rasch verschwand dieses Lächeln wieder, wenn sie der leichten qualvollen Bogen des Barten, des Zweifels, des Hoffens und endlich des Verzweifels gedachte.

Mister Griswold und seine Tochter kamen von Paris, wo sie sich mehrere Wochen aufgehalten hatten. Es war die schrecklichste Zeit in Ediths Leben — ihr Stolz drohte zusammenzubrechen; oft stand sie im Begriff, alle Rücksichten beiseite zu legen und zu ihm zu eilen, nach dem sich ihr leidenschaftliches Herz mit jedem Tag heftiger schenkte. Doch hielt sie vor diesem Schritt im letzten Augenblick noch zurück — wenn er sie liebte, wie sie ihn, dann mußte er ja zu ihr kommen, dann mußte er alle Hürden abstreifen. Aber Tag um Tag, Woche um Woche verging, wie die Wellen im Meere dort vergehen, auf Nummerwiederkehr verschwinden, und keine Botschaft von ihm kam, kein Zeichen seiner Liebe erreichte sie. Da brach ihr Stolz wieder hervor; sie selbst bat den Vater, mit ihr nach Amerika zurückzufahren.

Und jetzt mochte und wollte ringsum das ewige Meer, und der Dampfer stürzte durch die Fluten der Heimat zu, fern, fern von ihm. Mochte es drum sein — die Liebe, die Hoffnung lag hinter ihr.

„Verzeihen, gnädiges Fräulein, wenn ich störe.“ Mit diesen ehrerbietig und höflich gesprochenen Worten trat die schlanke, vornehme Gestalt eines etwa vierzigjährigen Herrn an Ediths Seite. Der kurze, hellbraune Sporsporet, der dunkle, seine Jacke, die gelben Schürstiefel und roten braunen Handschuhe, der elegante weiße Filzhut mit der kleinen Auerhahnfeder, die tadellose, schneeweiße Wäsche — das Alles verlieh der Gestalt eine angenehm berührende Vornehmheit, deren Eindruck durch den gutmütigen, offenen Blick der großen, hellblauen Augen und das verbindliche, sorglose Lächeln, um die Lippen durchaus nicht getrübt wurde. Das blonde Haar schied sich freilich bereits und zeigte an den Schläfen eine graue Färbung. Der straff emporgestülpte Schnurrbart und die starken Augenbrauen waren dagegen etwas dunkler und kontrastierten angenehm zu dem hellblonden Haar.

Edith wandte sich langsam dem Herrn zu. „Ah, Sie sind es, Herr Graf.“ entgegnete sie ruhig. „Ich glaubte Sie noch im Speiseraal bei der Flasche Wein.“

„Verzeihen Gnädigste, es ist nicht meine Gewohnheit, lange bei der Flasche zu sitzen. Ihr Herr Vater hatte den Wunsch, ein wenig zu ruhen; so benutzte ich die Gelegenheit, mit Ihnen plaudern zu können.“

„Sie sind sehr gütig, Herr Graf.“ Edith setzte sich in einen der bequemen niedrigen Sessel, welche auf dem Deck standen und ließ die Augen teilnahmslos über das Meer schweifen.

Graf Sponed lehnte neben ihr; sein Blick hing aufmerksam an dem schönen, edlen Antlitz der Amerikanerin.

Mehrere Tage waren sie schon zusammen auf dem Dampfer, der von Hamburg kommend in Calais anlegte und dort Mister Griswold und seine Tochter aufgenommen hatte. Der Zufall fligte es, daß der Graf der Tischnachbar Miß Ediths ward. Des Grafen tadellose, verbindliche Manieren hatten die Bekanntschaft vermittelt, und da Mister Griswold gern mit dem Grafen an Plaudern schien, so ließ sich auch Edith die Gesellschaft des

vornehmen, heis ehrwürdigen Herrn gefallen. Das höfliche, chevalereske Wesen des Grafen that ihrem verwundeten Herzen wohl. Sie fand eine gewisse Genugthuung in den niemals die Grenzen der Höflichkeit überschreitenden Guldigungen, welche ihr der Graf zu Füßen legte, um so mehr, da ihr der Vater erzählt, daß Graf Sponed aus einem der ältesten und vornehmsten Adelsgeschlechter Deutschlands stamme, welches früher sogar die reichsunmittelbare Souveränität besessen hatte.

„Ich wollte gnädiges Fräulein schon immer einmal fragen,“ fuhr der Graf nach einer Weile fort, „ob ich nicht die Ehre hätte, gnädiges Fräulein voriges Jahr in Ostende zu sehen.“

„Das ist möglich, Herr Graf. Wir waren vorigen Sommer in Ostende.“

„Ah, sehen Sie... so hat mich mein Gedächtnis doch nicht betrogen!“

„Ich bewundere Ihr Gedächtnis,“ entgegnete Edith mit leichtem Spott.

„Es ist kein Wunder — wer gnädiges Fräulein einmal gesehen hat...“

„Bitte, Herr Graf.“

„Verzeihung — ich weiß, gnädiges Fräulein lieben die Schmeicheleien nicht. Aber wahrhaft! Gnädigste, es war keine Schmeichelei! Ich habe oft an Sie denken müssen.“

„Aus diesem Grunde auch wohl Ihre Amerikareise, Herr Graf?“ fragte Edith ironisch.

Graf Sponed lachte auf, daß seine schönen weißen Zähne unter dem Schnurrbart hervorblitzten.

„Rein, Gnädigste — offen gestanden, mich treibt ein anderer Grund nach dem gelobten Lande der Freiheit.“

„Ist es indiskret, nach diesem Grunde zu fragen?“

„Forsichend erbot sie die Augen zu ihm und entdeckte einen Zug leichter Verlegenheit auf seinem Gesicht, der ihr ein spöttisches Lächeln entlockte.“

„Was wollen Sie, gnädiges Fräulein,“ erwiderte er achselzuckend, „es ist verzeihlich langweilig, wenn man sich Jahr aus Jahr ein in Berlin und dem übrigen Deutschland herumtreibt — da wollte ich mir die neue Welt einmal ansehen.“

„Ich glaubte, daß die Bewirtschaftung ihrer Güter...“

„Bah — ich bin kein Landwirt! Ueberlasse das meinem Inspektor...“

„Wo liegt eigentlich Schloß Sponed?“

„In Schlesien, gnädiges Fräulein. Aber es ist ein altes Euleneß — kaum der Rede wert — freilich, wenn man das nötige Kapital hätte... aber sprechen wir lieber von angenehmeren Dingen, Gnädigste!“

Augenblicklich war die Erinnerung an das Schloß seiner Ahnen dem Grafen peinlich. Wenn Edith die Verhältnisse des Grafen genau gekannt hätte, würde sie auch wohl das Gespräch nicht darauf gebracht haben, denn Schloß Sponed war so verschuldet, daß eine Sequesterkommission eingesetzt war, welche dem Grafen den Rat gegeben hatte, einige Zeit auf Reisen zu gehen, bis die Verhältnisse einigermaßen wieder geordnet wären. In der Gesellschaft Berlins war die Stellung des Grafen durch dieses unangenehme Vorkommnis unsicher und peinlich geworden, und so entschloß er sich kurz, eine Reise über den Ozean zu machen. Schon mancher hatte ja von drüben eine reiche Erbin heimgebracht — vielleicht blühte auch ihm dieses Glück.

Des Grafen Vergangenheit war nicht tadellos — demohre Gott — aber auch nicht schlimmer, als die der meisten seiner Standesgenossen. Daß er die letzten Jahre auf den Rennbahnen Deutschlands ein so formidables Pech gehabt hatte, daß sein Pferd, welches als Favorit in dem großen Derbyrennen in Hamburg erstanden und auf das Hunderttausende gewettet waren, durch einen unglücklichen Zufall stürzte und sich das Bein brach, so daß es erschossen werden mußte — ja, zum Hensler, daran war er doch nicht schuldig! Aber Hunderttausende hatte ihm dieser Unglücksfall gekostet und ihn genötigt, den Militärdienst bei den Gardebrigaden zu quittieren, zum größten Bedauern seiner Kameraden, die alle den klugen und gutmütigen Grafen gern hatten.

Sollte er sich nun auf sein altes Euleneß in Oberschlesien vergraben und warten, bis die Sequesterkommission ihn wieder flott machte? Das konnte er nicht ertragen! Da wollte er lieber einige Zeit ganz aus der Gesellschaft verschwinden. Drüben in Amerika konnte man ja leben, wie man wollte; Niemand kümmerte sich um sein Pech, und er brauchte nicht die spöttischen Bemerkungen seiner Gutnachbarn zu hören und ihr halb ironisches, halb bedauerndes Lächeln zu sehen.

Und nun führte ihn der Zufall gleich auf der Hebertahrt nach New-Orleans diese reizende und, wie es schien, reiche Miß Edith Griswold in den Weg! Das war ein Fingerzeig des Schicksals, und der Graf war sehr entschlossen, diesem Wink zu folgen. Er wäre ihm gefolgt, auch wenn Miß Edith nicht eine so leichte Schönheit gewesen und nicht ein so durchaus vornehmtes Wesen angesetzt hätte. Ihm annehmender war es ihm

doch so — er brauchte sich nicht einmal zu überreden, daß Miß Edith einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht. Sein Herz schlug in der That schneller, wenn er in das flüchtig schöne Antlitz Ediths schaute, wenn er ihre ruhige, etwas verleierte Stimme hörte, wenn ihre schmale, aristokratische weiße Hand regungslos in der seinigen ruhte.

Das tägliche, enge Zusammensein auf dem Dampfer förderte die Bekanntschaft mit dem interessanten Mädchen ziemlich schnell. Er hatte sich die Amerikanerin ganz anders gedacht — plebejischer, wie er sich ausdrückte — und nun trat ihm Miß Griswold mit so feinem, vornehmerem Aussehen entgegen, wie man ihn nur bei den Damen der aristokratischen Gesellschaft traf.

Er sah im Geiste Edith schon als Schloßherrin auf seinem „alten Euleneß“ von allen Nachbarn bewundert, sich selber von allen Kameraden beneidet — er sah sich mit seiner jungen, schönen, reichen Gattin in der Gesellschaft der Hauptstädte erschönen, wo sich alle Welt huldigen vor Edith schenkte. Ei der Tausend — was machte da der einfach bürgerliche Name Griswold! Konnte er nicht manchen, einen aus der Gesellschaft, der eine amerikanische Millionärin mit einfachem bürgerlichen Namen geheiratet hatte?

Daß dieser Mister William Griswold sehr reich war, hatte der Graf von dem Kapitän des Dampfers erfahren, der mit den Verhältnissen New-Orleans genau bekannt war und ihm versicherte, daß William Griswolds Vermögen nach Millionen zählte.

Der Gedanke an diese Millionen raubte dem guten Grafen fast den Atem.

Und Edith?

Sie nahm die Guldigungen des Grafen mit ruhiger Würde entgegen, nicht unfreundlich, aber auch nicht herausfordernd. Sie erkannte sehr wohl den wahren Grund für dieselben, aber sie drängte das bittere Gefühl zurück, welches sich bei dem Gedanken hieran in ihr Herz schlich, sie wollte fortan das Leben nehmen, wie es sich ihr darbot. Vor allem aber kam hinzu, daß ein brennender Ehrgeiz von ihrem Herzen Besitz ergriffen hatte. Die Mitteilungen ihres Vaters waren es, die diesen Ehrgeiz in ihr hervorriefen. Sie wollte die Welt, die sich verachtend von ihr gewandt hatte, zu ihren Füßen sehen! —

Der Abend senkte sich auf das Meer, es mit einem leichten Nebelschleier bedeckend, in dem die Sonne als glühender Feuerball verschwand. Der Wind rauschte und die Wogen schienen häufiger anzuschwellen und zu brausen.

Auf dem Deck gingen einzelne Passagiere in leichtem Gepäudem auf und ab, andere hüllten sich frostig in ihre Mäntel oder zogen sich in die Kajüte zurück.

„Wird es Ihnen nicht zu kühl, mein gnädiges Fräulein?“ fragte Graf Sponed aufmerksam.

„D nein — ich bin an die frische Seeluft gewöhnt. Aber Sie, Herr Graf?“

„Bitte, Gnädigste — schiden Sie mich nicht fort.“

„Nun, so bleiben Sie — aber ich bin eine wenig unterhaltende Gesellschaft!“

„Ich bin zufrieden, wenn ich in Ihrer Nähe weilen darf.“

Er begleitete diese Worte mit einem warmen Blick. Edith sah lächelnd zu ihm auf.

„Dah Sie doch Ihre Galanterien nicht unterdrücken können, Herr Graf!“

„Beschuldigen Sie mich nicht, Miß Edith?“

„Weil ich keinem Manne mehr Glauben schenken kann.“

„Ah — doch Sie haben Recht, ich will uns Männer nicht besser machen, als wir sind. Und doch — Miß Edith, ich meine es aufrichtig.“

„Lassen wir das, Herr Graf.“

Er lehnte sich seufzend zurück. Seine Annäherungsversuche scheiterten an ihrer kalten, stolzen Zurückhaltung. Plötzlich fragte sie: „Wie kommt es eigentlich, Herr Graf, daß Sie nicht verheiratet sind?“

„Eine Gewissensfrage, meine Gnädigste,“ lachte er, „aber dennoch leicht zu beantworten: ich habe die Richtige noch nicht gefunden.“

„Und wie mühte die Richtige aussehen?“ fragte sie scherzend. Der Graf nahm sich zusammen. Er fühlte, daß er jetzt keinen Fehler begehen durfte, ohne sich die Gunst Ediths für immer zu verlieren. In warmen, begeisterten Worten schilderte er eine ideale Frauenercheinung, welche jedoch deutlich die Züge und Charaktereigenschaften Ediths zeigte.

Diese erkannte auch recht zu seiner Abicht, aber es that ihr dennoch wohl, diese warme Schilderung ihrer Person zu hören. Sie senkte das Haupt und lauschte seiner Stimme, die einen weichen, warmen, aufrichtigen Klang angenommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Blätter.

— Eine Schule für Diebinnen. Auf der Fahrt von Wien nach Budapest wurde vor einigen Tagen die wegen Taschendiebstahls hieselbst abgestrafte Julie Wagner verhaftet, die beschuldigt und überwiegen erscheint, eine förmliche Schule zum Unterrichts im Taschendiebstahl und dann eine Diebesbande aus ihren „Schülerinnen“ organisiert zu haben, deren Mitglieder bei Bahnfahrten ausschließlich auf der Strecke Wien-Budapest und retour Bekanntschaften mit Herren schloffen, an denen sie dann Taschendiebstähle verübten. Groß ist die Anzahl von Angeklagten, die wegen solcher Diebstähle bei den Behörden in Wien und Budapest erstattet wurden. Die Diebinnen — es wurden von der Julie Wagner nur junge und hübsche Mädchen und Frauen aufgenommen — saßen sich nur in Coupes erster und zweiter Klasse, und wenn sie ihre Beute nicht schon im Coupée machen konnten, so geschah dies im Verlaufe der auf der Eisenbahnfahrt angeknüpften Bekanntschaft. So hatte die Julie Wagner auf der Fahrt nach Wien die Bekanntschaft eines Fabrikanten gemacht, dem sie in einem Vergnügungsfahrer in Wien seine Brieftasche mit dem Inhalte von sieben Tausendgulden-Roten stahl. Sie wurde aber bei ihrer Ankunft in Budapest auf Grund telephonischer Verständigung verhaftet, und in ihrem Zorn und Unmuth gab sie vierzehn ihrer „Schülerinnen“ an, die zum größten Theile auch schon verhaftet sind. Nach den Aussagen derselben wurde die Beute zu gleichen Theilen an Mitglieder der weiblichen Diebesbande vertheilt.

— Ein gefährliches Bad. Aus London wird geschrieben: In dem Dail News erzählt Mr. Frank A. Thomson, einer der Ploniere der Chartered Company, einige der Ergebnisse die ihm und Mr. Maguire während ihres erzwungenen langen Aufenthaltes am Hofe Lobengulass im Lande der Natabele zustießen. Am amüsantesten ist folgende Badegeschichte: „Eines hatte beinahe eine Kränkel heraufbeschworen. Maguire setzte sich in den Kopf, ein Bad zu nehmen — ein ganz unerhörtes und verdächtigtes Unternehmen in den Augen der Natabeles. Zum Unglück war der Teich, den er auswählte, des Königs eigenes, geheiligtes Trintwasser. Er zog sich

aus und ging hinein. Er sah, daß eine Anzahl Eingeborener kamen, sich um den Teich herumsetzten und ihm zusahen. Aber das war ihm einleuchtend. Er hatte eine Zahnbürste, etwas rothes Zahnpulver und ein kleines Gefäß mit Wasser mit sich und begann seine Zähne zu putzen, er putzte die Zähne mit dem Pulver, spuckte aus und gurgelte dann mit dem kleinen Gefäß Wasser. Die Eingeborenen freuten sich der Gerüche und bevor Maguire legend etwas thun konnte, hatten sie alle seine Kleider gepackt und rannten mit ihnen zum König. Maguire kam zu mir, wie ihn Gott geschaffen, damit ich ihm mit Kleidern aussehe. Ich hatte aber selbst nur ein paar Hosen. Und nun kamen die Boten des Königs, um ihn zu holen. Wir fanden den König und vor ihm die Eingeborenen, die laut gegen den Zauberei klagten. Er habe das Wasser des Königs vergiftet. Querst habe er in das Wasser gespußt, und siehe da, alles wurde wie Blut (das war das rothe Zahnpulver). Dann habe er sein Gesicht zu seinem Gott aufwärts gewandt, ihn mit „Mu-llu-llu“ angerufen (das war, als er gurgelte), wieder auf das Wasser gespußt, und es wurde wie Milch. Er sei ein Hezenmeister, ein Zauberei. Es kostete uns viel Mühe und Geschenke, über dieses Bad hinwegzukommen und Maguires Kleider zurückzuerhalten.“

— Ein Wiedersehen. Aus Wien wird folgende Charakteristische Geschichte mitgetheilt: Es war in einem Vergnügungsetablissement. Ein Herr verließ seine Loge, um die Räumlichkeiten des Etablissements zu besichtigen. So kam er auch langsam und bedächtig zum Buffet. Es gab ihm förmlich einen elektrischen Schlag, als er einer Champagnerbottle ansichtig wurde, die gerade mehreren Gästen Seel freudigte. Er dachte zuerst an einen Irrthum, eine Verwechselung. Doch nein, ihre Sprache, ihr Lachen, es war unzweifelhaft die elegante junge Dame, der er im Hochsommer in Ostende begegnet worden war. Sie war damals unausgeseht an der Seite eines distinguirten Mannes und logierte im feinsten Hotel. Sie that zu dieser Zeit ungeheuer vornehm und machte den Eindruck, daß ihre Zukunft sich noch glänzender gestalten werde, wie die Gegenwart. Es hatte ihm Mühe gekostet, mit ihr bekannt zu werden. Höchst formell war diese Vorstellung verlaufen; sie sah damals wirklich wie eine Dame dem Welt aus und in demselben kostbaren Spitzenkleide, in welchem sie jetzt Reclamenndienste verrichtete. Wie konnte sie noch kaum

zwei Monaten so herabgekommen sein? Und wie war es möglich, daß sie ansehend diese grausame Schicksalswendung so leicht nahm? Der Fremde grübelte nicht weiter nach, näherte sich ihr und grüßte. Sie erwiderte mit einem Ricken des Kopfes. „Meine Dame, ich glaube die Ehre zu haben, Sie zu kennen. In Ostende wurde ich durch Baron M. vorgestellt.“ — „So?“ antwortete sie gleichgültig und bemühte sich nicht einmal, hochdeutsch zu sprechen. „Nun schon sein. Wissen's, im Sommer bin ich immer an (eine) Andere. Darf ich einhaken?“ Und sie schenkte dem verblüfften Fremden ein Glas Sekt ein.

— Eine merkwürdige „Briefpapiermode“ hat die Dreifuß-Affaire im Gefolge. Es schreiben die Spitzen der Gesellschaft auf dem ominösen Bordereau-Papier von der berühmten Sorte, auf welcher das unberühmte Bordereau geschrieben war. Man „entbedte“ nämlich einen Papiergehändler, der das „Originalpapier“ noch in Ballen hatte, und jedermann, d. h. die Spitzen, welche man „Gesellschaft“ nennt, sucht in den Besitz des Bordereau-Papiers zu gelangen, zumeist Dreifuß-Anhänger, um damit zu korrespondieren, dem als feinsten und modernsten Briefpapier.

— Beim Blüthlich verunglückt. In Schmids-Wasserbach ist der 24 Jahre alte Techniker Stüdt bei der Einweihungsfeier der dem Fabrikbesitzer Glühly dort gehörigen, neu erbauten Villa aus gräßlicher Weise ums Leben gekommen. Vom Veteranenverein wurde Herr Glühly ein Fackelzug gebracht, und Stüdt wollte mit seinem Freunde, dem Photographen Krüger, von diesem Zuge eine photographische Aufnahme bei Magnesium-Blüthlich machen. Durch einen unglücklichen Zufall wurde das Magnesium im Blechrohr zur Explosion gebracht. Der ganze Explosionsstoff drang

— Wegen seines Hutes in den Tod gegangen ist ein Arbeiter zu G. r. l. a. O. Er hatte mit einem Freunde eine Radpartie veranstaltet und verlor dabei seinen Hut. Mit den Worten: „Wo du bleibst, da bleib ich auch“, sprang er ihm nach, um ihn wieder herauszuholen. Er erkrankte aber vor den Augen seines Freundes.